Ut Dütschland un Amerika.



Plattdütsche Humoresken in Riemels

von

Adolph Hachtmann.

De Een leewt Dit,
De Annre Dat,
Wer Väles bringt,
Bringt Jeden wat.

Preis 50 Cents.

New York:
Druck von H. D. Gerdts, 19 Dey Street.
1883.

Ut Dütschland un Amerika.



Plattdütsche Humoresken in Riemels

von

Adolph Hachtmann.



De Een leewt Dit,
De Annre Dat,
Wer Väles bringt,
Bringt Jeden wat.

New York:
Druck von H. D. Gerdts, 19 Dey Street.
1883.



Vorwort.

Als im vorigen Jahre Herr H. D. Gerdts (Herausgeber der „Plattdütschen Volksfest-Zeitung") einen Aufruf an alle plattdeutschen Literaten erließ, ihm geeignete Artikel für sein Blatt einzusenden, leistete ich der Aufforderung Folge, indem ich einige Gedichte in plattdeutscher Mundart einsandte, die in der „Volksfest-Zeitung" veröffentlicht wurden und eine beifällige Aufnahme fanden. Angespornt durch diesen Erfolg entschloß ich mich, den einmal betretenen Weg weiter zu verfolgen und bin jetzt in der Lage, meinen lieben Landsleuten und allen Freunden eines kernigen Volks-Humors dieses Büchlein zu unterbreiten. — „Humor ist die Würze des Lebens!" In unſ'rer neuen Heimath, in der ein rastloses Vorwärts-Streben, eine nimmer ermüdende Kraft allein den Erfolg bei den meisten Unternehmungen sichern, ist es für Alle eine Wohlthat, durch Humor den

Geist zeitweilig aufzufrischen. — Ich bitte dieses Büchlein nachsichtig zu beurtheilen und hoffe, daß es allen meinen Lesern einige angenehme Stunden bereiten möge.

Als Anhang habe ich noch einige Räthsel in hochdeutscher Sprache (die schon theilweise als „Preis-Räthsel" in einer hiesigen Sonntags-Zeitung Aufnahme fanden) beigefügt. Beim Räthsellösen kommt freilich nichts Praktisches heraus, allein es schärft das Denkvermögen und ist für Manche eine angenehme Unterhaltung.

New York, im August 1883.

Adolph Hachtmann.



An mine Leser in Amerika.

Manch' lustig Stück ut Feern un Nah
Dä ik tosamen stell'n;
Ut Dütschland un Amerika
Will ik Jo wat vertelln. —
Ut Dütschland, unse Vaderland,
Dat wi vull Leew ümfaten —
Dat wi nich ut uns' Hart hebbt bannt,
Trotzdem wi et verlaten.
Doch dütsche Nücken, dütsche Schrull'n
Hebbt wi hier längst vergäten;
Von „Standesunterschiede“ wulln'w
As fre'e Lüd nix wäten.
Wi Börger von dit fre'e Land
Holt hoch den dütschen Nam'n,
Un Arm un Rik geiht Hand in Hand,
Hollt bröderlich tosam'n.
Den dütschen Giez, de Knuseree
Hebbt öwer Bord wi smäten,
Wi langt oft deep in't Portmoneh,
Makt manches Leid vergäten.
Uns' ne'e Heimath schätzt wi hoch
Op unse Fahn steiht schräben:
„Wi sünd Amerikaner, — doch
„Uns' Hart is dütsch verbläben.“

Mahnung

an mine plattdütschen Landslüde.

Wer plattdütsch' Sprak un plattdütsch' Art,
In sinen Harten stets bewahrt, —
Hollt wat op Trö un Globen.
D'rüm plattdütsch' Jung un plattdütsch' Deern,
Holt unse Modersprak in Ehr'n
Un lat se Jo nich roben.



Erste Afdeelung:

Ut Dütschland.

De Kater in'e Botterkarrn.

Herr Stadtrath Schulz güng mit sin Broder
En mal in't Land üm dar to jagen. —
Bi Stadtraths weer de Fro an't Roder[1])
Man hör beständig schimpen, klagen.
Dar holp ok keen vernünftig Reden,
Stadträthin Schulz heel niemals Freden,
D'rüm geew et, een för alle Mal,
Nix as Specktakel un Scandal. —
Doch wenn de Stadtrath af un an[2])
En mal de Stadt den Rücken kehrt,
Denn föhlt[3]) he sik as fre'e Mann,
As Een, den noch de Welt gehört. —
So föhl he ok an dissen Morgen.
De Bröder streken froh dörch't Feld,
Üm Vös[4]) un Hasen to besorgen
Un wat sik süns in'n Weg jem[5]) stellt.
Jedoch se kem'n hüt nich to'n Scheten,
De Vös, de leten sik nich seh'n,

---

[1]) Roder : Ruder. [2]) af un an : mitunter. [3]) föhlt : fühlte.
[4]) Vös : Füchse. [5]) jem : ihnen.

Un as se'n Hasen wulln begröten
Do mak dat Deert sik op'e Been. —
„Die Hasen scheinen sich zu drücken
„Noch ehe wir zum Schuß uns legen,
„Und and'res Wild läßt sich nicht blicken."
— Seggt Schulz — „Laß uns der Ruhe pflegen."
„„Hast Recht"" — antwort sin Broder Klaus.
„„Nach den Strapatzen ist gut ruh'n.
„„Wir geh'n nach jenem Bauernhaus,
„„Dort wollen wir uns gütlich thun.""

Da Beide möd[1]) sik lopen harrn
Güng et ok forts[2]) op't Burhus to.
Dar, op'e Däl, bi'n Botterkarrn
Stünd eene smucke Buerfro.
„God'n Dag" seggt Schulz. — „Wie geiht lütt Fiken?
„So lat Di doch mal öberstraken,[3])
„Brukst nich gliek vör Di dal to kiken.—
„Kannst Du uns woll'n Tas Koffi kaken?"
„„Ja"" seggt de Deern — „„dat kann geschehn,
„„Gahn Se man na de Döns[4]) henin.
„„Ik will ennal na't Water sehn,
„„De Koffi ward bald fertig sin."" —

Kuum sünd de beiden Herrn alleen,
Seggt Schulz: „Wir woll'n 'nen Spaß uns machen
„Das Ding wird köstlich, sollst mal seh'n—
„Wenn ich d'ran denk, muß ich schon lachen.
„Dort liegt ein Kater in der Eck'
„Der kann fast nicht vor Hitze schnaufen,
„Und rührt sich nicht von seinem Fleck. —

---

[1]) möd : müde. [2]) forts : sofort. [3]) äberstraken : streicheln.
[4]) Döns : Bauernstube.

„Ich denk', wir geben ihm zu saufen."
Klaus weer natürlich inverstahn,
Un forts word an'e Arbeit gahn.
Schulz kreeg den Kater bi den Kopp,
Sin Broder mak de Döns-döhr op
Un eh dat Thier sik kann besinn'
‚Plumps' ligt et in'e Bottertünn!

„Vielleicht ist gar der arme Kater
„Ein zärtlicher Familienvater;
„Ersäuft er, werden seine Kleinen
„Des theuren Vaters Tod beweinen."—
So lachten Beid in ehren Sinn.
De Burdeern bringt den Koffi rin,
Bedeent de Herr'n, is kreuzfidel —
Do pultert[1]) dar wat op'e Däl.
Lebännig ward't — mit eenem Mal,
En Heidenlarm, en Mordscandal.
De Kater rög[2]) sik in sin Tünn,
He swemm[3]) dar in'e Karrmelk rüm
Un kratz, un wirthschaft', un regeer
As ob he nich bi Groschen weer.
„Wat's dat?" — frag de lütt Buerdeern—
„Lett sik dar nich uns Kater hör'n?
„Ja, richtig! hör'n Se doch; „Miau" —
Ohn lang Besinnen löpt[4]) se gau[5])
Un apent[6]) forts de Dönsen-döhr.
„Musch, musch," röpt se — kumm doch mal her,
„Wo stickt's Du denn, Du armes Deert,[7])
„Di is doch keen Malör passeert?" —

---

[1]) pultert: poltert. [2]) rög: rührte. [3]) swemm: schwamm. [4]) löpt: läuft. [5]) gau: schnell. [6]) apent: öffnet. [7]) Deert: Geschöpf.

Alleen keen Kater lett sik blicken,
Bi Lütten ward et müschenstill. —
„So'n Kater hett oft sine Nücken"[1])
Seggt Klaus — „wenn he nich kamen will
„Min Deern, denn hör op minen Rath:
„Krieg man 1 Dutzend Buddels p'rat[2])
„Un drink se ut — erst Beer, denn Win
„Bald stellt sik denn ‚de Kater' in." —
So brüden[3]) se de arme Deern —
Denn güng et fortsen an't betahlen,
Un darop makt de lust'gen Herr'n
Sik beide slünigst op'e Sahlen.
Se harr'n keen Vös, keen Hasen fung'n
Doch disse Spaß weer jem gelungn. —
Wie sik woll de lütt Burdeern hög,[4])
Wenn de den Spaß to seh'n erst kreeg? —

Na god, et sull nich lang'n mehr duern,
Do ward de Herr'n mal wedder gahn
Um Vös un Hasen to beluern.[5]) —
Se kamt denn ok bi't Burhus an,
Un da jem Beid' de Haber stickt
Gaht se natürlich 'rin ok gliek.

De Deern sitt in'e Döns un spinnt.
„Wie geiht?" — fragt Klaus — „min sötes[6]) Kind."
De Deern antwort: „„Se sull'n sik schamen,
„„Dat Se hier nochmals wedder kamen,
„„Üm solke Streiche ut=to=öben.[7])""

---

[1]) Nücken: Eigenheiten. [2]) parat: fertig. [3]) brüden: zum Besten halten, necken. [4]) högen: freuen. [5]) beluren: aufzu lauern. [6]) söt: süß. [7]) ut=to=öben: auszuüben.

„Wat is denn los? — Du kannst uns glöben,
„Wi Beid begriept[1]) nich, wat dat heet,
„Da wi von keene Streich wat wät“ —
Seggt Schulz — „Wi wulln uns blos erkunn'
„Ob Du den Kater wedder funn?“

De Burdeern fung nu an to flenn'[2]):
„ „Uns' Kater nohm en trorig Enn.
„ „Wat glöb'n Se, wo ik den hew funn?
„ „He leeg in unse Bottertunn
„ „Mit Melk un Botter överdeckt, —
„ „Weer in'e Bottermelk verreckt.
„ „Un grote Angst hett he utstahn;
„ „Denn eh' em't an den Kragen gahn,
„ „Eh' em de Dodes-Engel strakt,
„ „Harr he noch in'e Karrn wat makt!“ “

De Stadtherr'n kunnen sik nich faten,
Kunn Beide nich dat Lachen laten;
Schulz makte so'n söt-sur Gesicht
Un seggt: „Nä, dat begriep ik nich.
„De Kater in'e Melk verreckt?
„Wie hett Jo denn de Botter smeckt?“

„ „Uns?“ “ — fragt dat lütte Buermäken —
„ „Glöb'n Se, wie harrn de Botter äten? —
„ „Nä, de hew'k na de Stadt henbröcht,
„ „Den Swinkram hew ik dar verköft.
„ „De Botter, in de uns' Kater säten,
„ „De hett de Stadtrath Schulz opfräten.“ “

---

[1]) begriepen: begreifen. [2]) flennen: weinen.

Herr Stadtrath Schulz de lach nich mehr,
As he jetzt de Geschichte hör.—
Nie hett he wedder — drop kannst Du räken —
En Kater in'e Karrmelk stäken.

De gode Lehr.

(Schulten-Vader an sin Söhn.)

„Jung', denk Di nich Du weers en Mann,
„Un fang' noch nich mit fregen[1]) an.
„Süh, füns warrs Du to gar Nix kamen,
„Denn grote Ansprüch makt de Damen.—
„Ik hew dereenst ok wat versöcht,
„Hew't Gott si Dank, ok to wat bröcht.
„Ik fung to erst bi Lütten an,
„Hew nahst[2]) mit Grotes denn ophört;
„In'n Ehstand — dat weet Jedermann,
„Geiht et gewöhnlich ümgekehrt."

„„Wie geiht' in'n Ehstand,?"" fragt Johann —
He leet sik gar to geern belehr'n. —
„Dar fangt man mit dat ‚Grote' an,
„Um mit wat ‚Lüttes' optohör'n."

De ole Hot.

Een Jeder de Land Hadeln kennt
Un Olenbrok sin Heimath nennt,

---

[1]) Fregen: Heirathen. [2]) nahst: später.

Ward säker[1]) sik woll noch entsinn,
Dat, in'n ol'nbröker Westerinn
En Bäcker wahnte namens Essen. —
Dat weer sin rechte Nam' — indessen
Et titulir em, kort un god,
En Jedermann: „De ole Hot."
Ik weet nich wie he darto kamen,
Doch glöw ik, man geew em den Namen
Wiel he en „hogen Swarten" drog,
So'n echte „Angströhr," 12 Toll hoch.
De stamm' — dat seeg[2]) man all von Widen[3])
Woll noch ut'e Franzosen-Tiden. —

Een's güng „de ole Hot" spatziren;
As he de Landstraat muß passiren
Dröp[4]) he den Slachtermeister Blot. —
„Wo kummst Du her?" frag' ‚de ol' Hot'. —
„„Ik kam ut Dinen Bäckerladen""
Seggt Meister Blot — „„Kannst Du woll rahden,
„„Un seggen wat ik dar hew makt?""
„Heft woll mi'n schön Mamsell mal strakt
„Un ehr enmal de Backen küßt?"
De Slachter seggt: „„Dat ik nich wüßt. —
„„Ik köff mi dar'n 10 Groschen Brot.""
„Wo heft Du't denn?" frag de ol' Hot.
„„Dat Brot"" — antwort de Slachter basch —
„„Stickt hier, in mine Westentasch'.""

„De ole Hot" föhl sik gar sehr
Gekränkt, in sine Bäcker-Ehr'
Un arger sik ok ganz unbännig[5]);

---

[1]) säker: sicher. [2]) seeg: sah. [3]) Widen: Weiten. [4]) dröp: traf.
[5]) unbännig: ungeheuer.

Un dennoch weer he so verstännig
Leet sik nix marken, wuß to swigen
Un dacht: „Töw[1]) Di will'k ok mal kriegen;
„Un hew ik Di bi de Slafitten,[2])
„Denn gew'k Di een, de sall woll sitten."

So harr de Sak denn ehr Bewenn. —
Doch kuum weer'n 14 Daag to Enn
Do drapen Beide wedder sik.
‚De ole Hot' seggt denn ok gliek:
„Ik kam ut Dinen Slachter=Laden;
„Wat hew'k dar makt, kannst Du et rahden?"
Darbi mak he en plietsch[3]) Gesicht. —
De Slachter sä: „„Ik rahd' dat nich.""
„Dat glöw'k woll," seggt ‚de ole Hot'
„Ik will Di't seggen, kort un god:
„Ik köff mi dar en Ossenkopp." —

Verwunnert fragt de Slachter d'rop:
„„En Ossenkopp? — nu süh mal Een' —
„„Wo hest Du'n? lat'n mi mal sehn.""

„Du — antwort Bäcker Essen, basch —
„Vermohst[4]) em in mi'n Westentasch.
„Dat Stückschen kunn'k nich fertig bring'n,
„He leet sik mit Gewalt nich dwing'n,
Denn Ossenköpp sünd grote Dinger." —
(He wie's[5]) na'n Kopp mit sinen Finger)

„De Ossenkopp, Gevatter Blot,
„Hier sitt he, — ünner minen Hot!"

---

[1]) Töw: warte. [2]) Slafitten: Kragen. [3]) plietsch: pfiffig.
[4]) vermoden: vermuthen. [5]) wiesen: zeigen.

Dat öllfte Gebot:

Lat Di nich verblüffen.

Ol' Krischan Stahl harr nich studeert,
Doch harr he'n bäten Schrieben lehrt,[1])
Verstunn op Ossen sik un Swien
Un bill sik in gescheut to sin.
Tofällig dröp et sik ennmal
Dat disse kloke Krischan Stahl
Von Weddewarden güng na Dingen[2])
Üm'n Breef hen na de Post to bringen.
He geew den Breef an'n Schrieber af
Un mak sik wedder op'n Draf[3])
Do röp[4]) em de vermuckste Schrieber:
„Noch einen Augenblick mein Lieber.
„Der Brief trägt zwar 'ne Mark' — allein
„Ich glaub' daß er zu schwer wird sein.
„Er ist zu schwer, und darum eben
„Muß man ihm eine Mark' noch geben."
Dat Stück weer Krischan doch to stark. —
„„Wat? — Se verlangen noch'n Mark?
„„Glöb'n Se, Se hebb'n so'n Dummerjahn
„„So'n Schröffel 18 vör sik stahn?
„„Wat denk'n Se denn"" — seggt Krischan Stahl
„„Versök'n[5]) Se so wat noch'n mal:
„„Denn sall Se glief de Düvel haal'n.
„„Jk hew doch ok min Geld nich stahl'n.""
„Was soll der Lärm hier vor den Leuten?

---

[1]) lehrt: bald = lernt, bald = lehrt. [2]) Weddewarden und Dingen sind zwei in der Nähe von Bremerhaven liegende Dörfer; letzteres mit einem Postamt. [3]) Draf: Trab, Weg. [4]) röp: rief. [5]) Versöken: versuchen.

„So lassen Sie's sich doch bedeuten:
„Ihr Brief der ist zu schwer, mein Lieber." —

„„Wat wöllt Se denn noch von mi, Schrieber?
„„Ik weet dat op'e dütsche Post
„„En Breef man blos 1 Groschen kost.'
„„Se faseln dar en dummen Quark,
„„De Breef to swar,[1]) kost' noch'n Mark,
„„Den Mark kän Se in'n Schosteen malen,
„„Fallt mi nich in den to betahlen."" —
So ranzte[2]) Stahl den Schrieber an.
De aber sä: „Mein lieber Mann,
„Sie werden doch wohl Deutsch verstehn?
„Leicht ist die Sache einzuseh'n:
„Ihr Brief, mein Freund, der wiegt zu schwer,
„Drum bitte ich Sie nochmals sehr,
„Bevor Sie mir ihn übergeben
„Hier, dieses, noch darauf zu kleben."
D'rop langt he em 'ne Postmark' rut
Un bitt sik noch'n Groschen ut.

Dat weer uns' Crischan doch to väl.
He platzt herut: „„Bi miner Seel,'
„„Se seggen, dat de Breef to swar. —
„„Spahr'n Se ehr'n Rath man ganz un gar.
„„Hier Lüd' to narr'n is doch'n Schann;
„„Verstaht wi Buerslüd' von Lann
„„Ok grad nix von gelehrte Saken —
„„Wi sünd doch nich verrückt in'n Kopp.
„„Ik kläw dat Ding dar nich henop,
„„Dat wörd den Breef noch swärer maken.

---

[1]) swar: schwer. [2]) anranzen: anschnauzen.

De grote Ehr.

Hans Hinnerk weer en Swien-Jung wesen,
Un wat em in'e School word lehrt,
Dat bäten Schrieben, Räken, Lesen —
Dat All'ns knütt he de Pähr in'n Steert.
Doch, da he brukbar to'n Soldaten,
Deen' he 3 Jahr, as't sik gehört;
Nadem he dissen Stand verlaten
Seeg man, uns' Hans harr „Bildung" lehrt.

He fahr ennmal in een Kajol[1])
Von Olenbrok na Olenwohl,
Un as he Groden muß passeern,
Dröp ünnerwegs he'n junge Deern,
Von 17 oder 18 Jahren. —

‚Mein Fräulein, wolln Sie mit mich fahren?"
Fragt Hans — „Dann man gau eingestiegen,
„Es würd mich machen viel Vergnügen,
„Und Sie — Sie brauchten nicht zu gahn."

De junge Deern weer inverstahn,
Steeg in. — As se nu bi em sitt
Seggt Hans tro: eh „Jetzt Fräulein Witt,
„Hab'n Sie die große Ehr, ein bitschen
„An meiner grünen Seit zu sitzen."

([1] Kajol: Kabriolet.

To väl verlangt.

„Je, Mudder“ — seggt ol' Snider Block —
„Wat's los mit de verdreihte Klock?
„Min ganze Kunst is schier to Enn'.
„Jk mag de Wiesers dreihn un wenn',
„Se will nu mal partout nich gahn,
„De Perpendikel bliwt bestahn. —
„Un eene Klock, wenn se nich geiht
„Js as en Nadel, de nich neiht. —
„Gah mal na Meister Suhr hen, Fiken
„Un lat den mal dat Ding nakiken.
„Den Klockenschoster ward et all gelingen
„Den Gang ehr wedder bito bringen.

Un Fiken, ohn sik ümtosehn,
Makt sik ok förfötsch[1]) op'e Been
Na Meister Suhr. — „Uns' Klock de will nich gahn,
„De Perpendikel bliwt bestahn.
„Se Herr, verstahn sik op so'n Saken;
„Kän Se dat Ding woll gah'n maken?“

„„Her mit de Klock““ — seggt Meister Suhr
To Block'sch, de'n bäten dämlich von Natur.

De Sniderfro treckt eene scheewe Snut,
Haalt ut ehr Tasch den Perpendikel 'rut.
„Hier is dat Ding, min leewe Mann,
„Nu wenn' Se man ehr Kunst mal an.“

„„Den Perpendikel sall'k nakiken?““ —
Fragt Suhr de ole dämlich Fiken. —
„„Min leewe Fro, vör allen Dingen,

[1]) förfötsch: unbeholfen.

„ „Möt Se denn doch de Klock mi bringen.
„ „Denn will ik geern min Kunst probeern
„ „Un alle Fehler repareern.“ “ —

„Se hebb'n mi woll nich recht verstahn“ —
Meent Block'sch. — „De Klock wörd richtig gahn,
„Mit de is würklich gar nix los
„'t ligt an den Perpendikel blos,
„De will nich hen un her sik swingen,
„Kän Se dat Ding in'n Gang nich bringen?“

Bescheidenheit.

Ol' Jochen Stehr ut Westr=Wann' —
En lüttes Dörp in' Hadler Lann' —
De makte sik eens op'e Been
Um Otterndörp, de Stadt, sik antosehn.
Dar frag he sik na'n Gastwirth Schlichten,
An den harr he wat uttorichten. —
As Jochen harr sin Ward[1]) bestellt,
Un Allens, wat he wuß, vertellt
Seggt Schlichten: „Du wars dörstig sin,
„Kumm, wi gaht na de Gaststuw 'rin,
„Kanns eenen op'e Lamp erst geten.
„Dat deiht Di god, verdaut dat Aeten. —
„Ik will en Lütten Di trakteern.
„Segg mal min Jung', wat drinkst Du geern?
„Drinkst Du viellicht en god Glas Beer?“

Ob Jochen nu nich dörstig weer,
He dä, as wenn he gar nix hör. —

---

[1]) Ward: Bestellung.

De Wirth fragt d'rop: „Wat sall't denn sin,
„Viellicht drinkst leewer en Glas Wien?"
Doch Jochen seet un sunn un sunn. —
De Wirth meent: „In ¼ Stunn
„Ward säker ok dat Water kaken,
„Denn kann'k en stiwen Grogg Di maken."

„ „Dar hest Du Recht," " — seggt Jochen Stehr —
„ „Den Anfang mak ik mit dat Beer.
„ „Un warr ik darmit fertig sin
„ „Denn, denk ik, drink ik erst den Wien.
„ „Bet de Tied ward dat Water kaken,
„ „Denn kannst Du jo den Grogg mi maken.

Oeberglooben.

Wie Jochen Kahl sik amüseert
Un wat em in Olnwohl passeert.

So'n echten Godendörper Bur
Is unbelickt noch von Cultur. —
Starwt[1]) em tofällig mal en Swien,
Glöwt he, dat et behext mutt sin;
Ward krank em mal sin Pärd[2]) o'r Koh
Nie geih't mit rechten Dingen to;
Denn All'ns mutt gahn as he et will,
Süns is de Düübel mit in't Spill.[3]) —
Sin angearwten[4]) Hexen-Globen
Let keen God'ndörper Bur sik roben.

---

[1]) Starwt: stirbt, [2]) Pärd: Pferd, [3]) Spill: Spiel, [4]) angearwten: angeerbten.

Een von dis' Sort, ol' Jochen Kahl,
De güng to Markt, hen na Olnwohl,
Um sik en mal to amüseern
Un, üm de Welt een's kenn' to lehrn.
Erst güng he hen en mal na't Markt
Wo all dat Veeh verhandelt ward,
Bekeek[1]) de Schaap de dar utstellt;
Von dar güng't na't Komöden-Tellt,[2])
Wo twee verflixte Kehrls soeben
Jär Dübelskünst' to'n Besten geben.
Denn, Für un Flammen spuckt de Een,
So wat harr Kahl sin Daag nich sehn;
Wie kratz he awer sik in't Haar,
As nu de annre Kehrl sogar
Mak ut Kartüffeln eene Uhr.
De geew he denn to unsen Bur'n;
Doch kunn harr Jochen se in Hänn'
Den Donner, weer et Ogen-Verblenn[3]) —
Verwannelt de Uhr sik in'n Steen;
Nu harr he 'nog,[4]) wull nix mehr sehn.
De Hexeree vont Dübels-Pack
De weer nich mehr na sin Gesmack. —
He got nu erst een op'e Lamp
Un güng denn hen na Peter Stamp,
Wo de lütt drallen Land-Pom'ranzen
Op'e Däl üm'n „scheeben[5]) Schosteen" danzen.
De Mus'kanten seten op'n Höhnerwiem,[6])
Dar dä de Hahn den Baß anliem[7])

---

[1]) bekeek: besah. [2]) Komöden-Tellt: Komödianten-Zelt. [3]) Ogen-Verblenn: Augen-blenden. [4]) genog: genug. [5]) scheeben: schiefen. [6]) Höhnerwiem: Hühnerstall. [7]) anliem: anleimen.

So, dat de Baß bi'n äberstriken,
Anstatt to brumm', fung an to quieken.
En jungen Snäsel,[1]) grot un slank
Seet in'e Eck dar op'e Bank;
As e uns' Jochen kamen sütt
Denkt he bi sik: „Nu is et Tid,
„Den Bur'n will ik en beten tarrn[2])
„Un em gehörig hebb'n för'n Narr'n." —
Da nu de Bursch tofällig hör
Dat'n Bur'n sin Nam'n „Jochen" weer,
Seggt he to Kahl, de bi em steiht:
„Na, Jochen, na min Jung', wo geiht'?"

De Bur, de keek em int Gesicht
Un sä: „„Min Söhn ik kenn' Di nich;
„„Ik kann mi nich op Di besinn'
„„Kann nich Di'n rechten Nam'n gliek finn'.—
„„Kummst Du viellicht woll ut Wannhöhn
„„Un büs Du Krischan Hass sin Söhn,
„„De in'e wide Welt 'rin wanner?""

„Jawoll, de bün ik!" seggt de Anner.—
„„Ol' Hass sin Söhn? nu süh en mal!
„„Wie is dat möglich?"" — seggt Bur Kahl —
„„Mi dünkt denn doch lütt Krischan Hass
„„Harr vör[3]) en Puckel un achter[4]) 'n Knas;
„„Man kunn' nich bruken to'n Soldaten. —
„„Wo hest Di'n scheeben Puckel laten?
„„Du weers doch ganz un gar verwussen!""[5])

---

[1]) Snäsel: Taugenichts. [2]) tarr'n: zerren. [3]) vör: vorn.
[4]) achter: hinten. [5]) verwussen: verwachsen.

Binah' weer de Bursch vör Lachen bussen.[1])
Doch he verbeet, — seggt: „Gott si Dank,
„Jetzt bün ik grad un grot un slank.
„De Puckel dä mi ümmer hinnern,
„Drüm trachte ik den to verminnern,[2])
„Güng hen na eenen kloken Mann
„De wenn si'n Dübelskünste an
„Hett'n mi bi Lütten afgewöhnt."

„„Dat weet'k nich, wie so'n Lüd' dat könt,""
Seggt Kahl, „„Ik kann et nich verstahn
„„Mit rechten Dingen kann't nich gahn."" —
„Nä" — seggt de Bursch, — „dat is dat eben
„Ik hew an'n Dübel mi verschräben,
„Starw ik, denn krigt he mine Seel." — —

Dat weer uns' Jochen doch to väl.
He harr genog von't ganze Markt,
Dar word en Minsch jo rein vernarrt. —
He köff noch gau en smutten Heer'n[3])
För sine Olsch — se eet de geern. —
Denn güng he fort'sen öwer de Brüg'
Den Weg na Godendörp torüg.

As he nu dä in't Dörp 'ringahn
Dä dar en lütten Slüngel stahn
Mit eenen Pusrohr,[4]) an'e Wand,
De schoot uns' Jochen an'e Hand.

Bums! smeet[5]) de Bur den Hering dal.
„Du Racker, du, versökt noch mal!

---

[1]) bussen: geborsten. [2]) verminnern: verkleinern. [3]) smutten Heer'n: geräucherter Hering. [4]) Pusrohr: Blasrohr. [5]) smeet: warf.

„Du büs behext," — röpt Kahl vull Wuth
Un pett[1]) den Hering op'e Snut. —
„So'n Dübelskind! sik dat to ünnerstahn
„Töw man, di sall dat ‚Biten'[2]) bald vergahn."

Dit is en Stückschen ut'n Leb'n.
Un wullt Du mi dat nich to glöb'n,
Reis' na God'ndörp 't is licht geschehn,
Dar warr's Du dis' Slag[3]) Buern sehn.

3 Stückschen ut mine Scholjahren.

A.

Eene gode Antword.

Segg' mal, kennst Du min olen Lehrer,
Herrn Cantor Petersen in'n Groden? —
Förwahr, en dücht'gen Cantor weer he,
Noch Eener von de olen Goden. —
De hett mi ünnerricht' un lehrt;
Ok slagen, wenn'k nich op em hört. —
De Tagels[4]) hew ik längst verbäten,
Doch Allens wat he mi hett lehrt
Dat hett mi god dah'n, dat hett säten —
Darför mi'n Dank, de em geböhrt.
Een's wull he uns, sin leewen [5]) Göhr'n,
Wat „Neid" un „Mißgunst" meent, erklär'n.

---

[1]) pett: trat. [2]) biten: beißen. [3]) Slag: Sorte, Art. [4]) Tagels: Prügel. [5]) Göhren: Kinder.

Wie schön hett he dat fertig bröcht!
Hört man mal to, wat he uns seggt:

„Ja, Kinder seht mal — seht mal Kinder,
„Aus kleinen werden große Sünder;
„Drum sei es Euer ernst Bestreben
„Stets nur der Tugend nachzuleben.
„Ein Uebel macht oft sein Erscheinen —
„'s wird mit dem Namen „Neid“ belegt —
„Das mancher von Euch, lieben Kleinen
„Halb unbewußt, im Herzen trägt. —
„Sehtmal — wer „neidisch“ ist, ihr Lieben,
„Haßt den, der reich und hochgestellt;
„Des Nächsten Glück wird ihn betrüben,
„Er mißgönnt Andern Gut und Geld.“

Nadem he so, man mutt em't laten —
Harr dütlich uns den „Neid“ utleggt
(Licht weer de Düdung optofaten)
Wenn'[1]) he sik an lütt' Smitt un seggt:

„Stets folgst Du fleißig meinen Lehren,
„Da brav und aufmerksam Du bist. —
„Kannst Du die Sache jetzt erklären,
„Und sagen mir, was „neidisch“ ist?“ —

De Jung wuß nich glick wat to segg'n —
He muß sik dat erst öwerlegg'n.
Doch plötzlich schoot em't dörch'n Kopp,
Un fort's güng ok'n Licht em op.
„„En „Neihdisch“[2]) — antwort Jochen Smitt,
„„Dat is so'n Ding wo de Snider[3]) op sitt.““ —

[1]) Wenn': wandte, [2]) Neihdisch: Nähtisch. [3]) Snider: Schneider.

B.

Man mutt sik to helpen wäten.

De dümmste Jung in unse Klass'
Weer Friedrich Holt, ganz unbesträden.
Bi den Jung güng et all verdwas,[1])
He stell den Cantor nie tofreden.
An Fritz weer Hopp'n un Molt verloren,
Et holp[2]) keen Bitten un keen Dwang;[3])
De Jung weer nich blos dumm geboren,
He bleew et ok si'n Lebenlang. — —

Uns' Cantor geew sik grote Möh'
Em etwas „Räken"[4]) bitobringen;
Un güng dat ok mit „Ach" un „Weh"
Bi Lütten muß et doch gelingen. —
Wi weern grad fertig mit't „addiren,"
Et keem de Reeg[5]) an't „subtrahiren,"
Un dat word uns, wie't sik gehört,
Ok dütlich, lang un breet[6]) erklärt.

„Seht, liebe Kinder, seht einmal,
„Man nimmt, beliebig, eine Zahl;
„Ich will z. B. 18 wählen. —
„8 nehm' ich fort, — wenn diese fehlen
„Verbleiben mir als Rest noch 10.
„Leicht ist die Sache einzuseh'n. — —
„Wer, von Euch, kann die Summe nennen,
„Die bleibt, nimmt man von 16 — 4?
„Du, Friedrich Holt, wirst sie wohl kennen.
„Wie heißt sie also? Sag es mir."

---

[1]) verdwas: verkehrt. [2]) holp': half. [3]) Dwang: Zwang.
[4]) Räken: Rechnen. [5]) Reeg: Reihe. [6]) breet: breit.

Doch Friedrich kunn't nich fertig bringen —
Much he sik ok den Kopp terbräken,
Et word em dennoch nich gelingen —
Dit swar Exempel uttoräken.
He sparr[1]) si'n Mul[2]) op un — sweeg[3]) still;
Wie Annern secten dar un lachen. —
De Kantor seggt: „Mein Sohn ich will
„Die Sache Dir begreiflich machen.
„Z. B. Dich schickt Deine Mutter
„Hin zu dem Krämer von der Tholen;
„¼ Pfund der besten Butter
„Sollst Du dort für 4 Schilling holen. —
„Bezahl' die Butter, angenommen,
„Mit einem 16 Schillingstück. —
„Wieviel wirst Du heraus bekommen?
„Sag', wieviel Geld bringst Du zurück? —

De Leser denkt woll — mit Verlöw[4]) —
Dat Fritz de Antwort schüllig bleew.
Nä! dit mal sull et anners kamen
Hüt leet de Jung sik nich beschamen.
„ „Herr Cantor" " — antwort Friedrich Holt —
„ „Wi ät keen Botter, wie ät — Smolt!" "[5])

---

[1]) sparr: sperrte. [2]) Mul: Maul. [3]) sweeg: schwieg. [4]) Verlöw: Erlaubniß. [5]) Smolt: Schmalz.

C.

Worüm Gröndönnersdag fiert ward.

To'n Schluß vertell ik Di noch wat
Von minen Scholfrüünd „Fidel Gatt."
Den Okelnam',[1]) den wi em geben,
Beheel he ok fört ganze Leben.
Dis Jung' — de Wilhelm Förster heet —
Weer ok keen Früünd von't väl studeern.
As wi nu mussen mal en Leed
Von Claudius, utwendig lehr'n
Sull et sik so tofällig drapen,
Dat „Fidel" muß den Anfang maken.
He fög'[2]) sik — ohne Wedder-Reden
Versöch' dat Leed he hertobeden:

„Der Mond ist aufgegangen — gangen "—

Doch wider kunn' de Jung' nich kam'n.
Bi „gangen" bleew he stets behangen.
Word ängstlich — nohm sik nich tosam'n.
He seeg dat all de Kinner lachten
Un dat mak em erst recht verbos't.[3])
Ik tüschel[4]) wat in't Ohr em sachten
Un „Fidel Gatt" leggt richtig los:

„Der Mond ist aufgegangen
„Steiht öwer Holt un Spangen![5]) — — —

De Kinner lachten nu erst recht,
Un ok uns' Cantor kunn't nich laten.

---

[1]) Oekelnam: Spottname, Ekelname. [2]) fög: fügte. [3]) verbos't: verwirrt. [4]) tüscheln: flüstern. [5]) Holt un Spangen: zwei nebeneinander liegende Dörfer.

Doch de verbeet dat gau un seggt
To „Fidel“ de sik knapp kunn faten:
„Sag', welcher Junge hat's gewagt
„Dir diesen Unsinn zuzuflüstern?“

„„Der Adolf Hachtmann hat's gesagt““ —
Seggt „Fidel“ un reew[1]) sik sin Nüstern.[2])

Nu word mi gliek, wie ik't verdeen
Gehörig ok de Text verlesen.
Herr Cantor Petersen de meen:
„So was ist noch nicht dagewesen.“ —
Doch leet he Gnad' vör Recht ergahn
Un brumm', he wull de Straf mi schenken,
Ik sull em aber recht verstahn:
Denn duppelt[3]) wörd he mi bedenken,
Wenn ik so'n Unfug wedder wag'. — —

't weer midden in'e Fastendaag —
Bet Ostern weer'n et noch 2 Wäken —
Un Christi Leiden, Qual un Plag
Word uns erklärt. — So keem dat Spräken
Denn ok op „Grönen Dönnersdag.“ —

„Dies, Kinder, war der letzte Tag
„Den Jesus, der für uns gestritten,
„Auf dieser Erde zugebracht,
„Eh' er am Kreuz den Tod erlitten.
„An dem Tag hat er dann zuletzt
„Das Abendmahl noch eingesetzt. — —

Nadem he so erklärt uns' dat
Wenn' he sik fort's an „Fidel Gatt:“

---

[1]) reew: rieb. [2]) Nüstern: Nasenflügel. [3]) duppelt: doppelt.

„Warum Grün-Donnerstag dem Christ',
„Auch heut'gen Tag's noch heilig ist,
„Sag', Wilhelm Förster, weißt Du's wohl?" —
Jk tüschel em wat to, von hinn'
Un „Fidel Gatt seggt ohn' Besinn':
„„Denn giwt et Middags grönen Kohl!""

Uns' Cantor reep mi gliek bi'n Namen.
He wußt, woher de Antword kamen.
Un ut'n f. f. — stripp, strapp, strull
Kreeg ik'n dücht'gen Puckel vull.
Un as „Grön-Dönnersdag" denn keem
Weer noch mi'n Puckel blau un grön.

Dat ännert sik.

De Burjung' Peter Krischan Steern
Harr lütt' Trin-Dortjen gar so geern.
Jedoch dat dralle, smucke Mäken
Wull von den dummen Jung nix wäten. —
He paß ehr eenes Abends op
Un seggt to Trin': „Min Zucker-Popp,
„Min lütte Trin, gew mi en Söten."[1])
Se lach em stickel in't Gesicht:
„„Du kanns de Höhner von mi gröten,[2])
„„Un denn vergät[3]) den Hahn ok nich."" —
Op dis' Art heel se em to'n Buern;
Doch as he'n Heiraths-Andrag mak,
Seggt se: „„Dar kanns Du lang op luern,

---

[1]) Söten: süßen — hier gleichbedeutend mit Kuß, [2]) gröten: grüßen. [3]) vergäten: vergessen.

„„Heirathen is so'n eegen Sak.
„„En dummen Jung nehm ik mi nich. —
„„Wat nütz mi woll so'n lütten Wicht?
„„Fang' ik en mal mit „Fregen“ an,
„„Denn nehm'k keen Jung', denn nehm'k 'n Mann.“ “

Bedröwt[1]) slikt Peter Krischan fort. —
Do röpt ol' Hein em: „Op'n Wort —
„Wat's los mit Di, wie sühts Du ut?
„Kummst von Trin-Dortjen, dine Brut,
„Un makst'n Gesich as harrn's Di tagelt!
„Js all Din Petersilln verhagelt?“

„„Och Gott“ “ süfzt[2]) Krischan, „„denk di an,
„„Se seggt, se will keen Jung' to'n Mann —
„„Un von mi will se nix mehr wäten.“ “

„So is en jedes junge Mäken“
Seggt Hein — de all gar väl erfahren,
Denn he weer'n Mann de all bi Jahren —
„So geiht et Di — so güng et mi.
„Jk segg' Di't, Fründ, un bliew darbi:
„Dat ännert sik. — Gedull Di man,
„Min leewe Söhn. Hör mi mal an,
„Will Di vertelln,[3]) wie mi et gung
„As ik eens an to Fregen fung:
„Mi'n Olsch' weer'n junges, smuckes Mäken,
„Von eenen Jung' wull se nix wäten,
„Un darüm nehm se mi to'n Mann. —
„As se mi harr — nu denk Di an
Do wull se'n Jung. — Dar sühts Du't gliek.
„Jk segg et Di: Dat ännert sik.“

---

[1]) Bedröwt: betrübt. [2]) süfzt: seufzt. [3]) vertelln: erzählen.

Wer toerst kummt mahlt toerst.

„Nein, was zu viel ist — ist zu viel! —
„Wirst dümmer noch mit jedem Morgen. —
„Wenn ich'n Esel schicken will
„Dann muß ich Alles selbst besorgen.“ —

So schimp de Leutnant Herr von Glahn
Op sinen Bursch, den jungen Snäsel,
Un weer in'n Iwer[1]) so gerad'n,
Dat he sik fülbst beteel[2]) as Esel. —
Un doch, Johann harr nix verbraken,[3])
He harr de Vörwürf nich verdeent.
Ok weer he nich — man mutt em't laten —
So dumm as de Herr Leutnant meent.
Wat, denkst Du, harr de Bursch utsäten,
Un worüm schimp sin Herr em so?
De Sak is eenfach, mußt Du wäten,
Güng ganz mit rechten Dingen to. —

De Leutnant weer en beten lecker —
He schick vermorg'n sin Bursch na'n Bäcker,
Un sä to em: „Johann hier sind
„5 Pfennig — nimm sie, geh' geschwind,
„Sollst mir 'ne frische Maulschell' kaufen.
„Und nun befleiß'ge Dich im Laufen.“ —

Um em gau op'e Been to maken —
Denn sin Johann harr stiwe Knaken[4]) —
Seggt de Herr Leutnant: „Sieh mal her,
„Ich geb' Dir noch 5 Pfennig mehr —
„Bring' auch für Dich 'ne Maulschell mit.“

---

[1]) Iwer: Eifer. [2]) beteek: bezeichnet. [3]) verbraken: verbrochen. [4]) Knaken: Knochen.

Nu makt sik denn Johannken Witt,
De Bursch, ok slünigst[1]) op'e Sahlen
Wie't em sin Herr harr anbefahlen. — —

De Leutnant schenkt sik Koffee in,
Un is vergnögt in sinen Sinn —
Süh', dar kummt ok Johann all wedder.
De kaut un kaut — vull sünd sin Backen, —
De arme Dübel kann kuum snacken:
„„Hier is de halbe Groschen wedder."" —

De Leutnant kickt em in't Gesicht
Un seggt: „Hör', das begreif' ich nicht!
„Ich hatte Dir doch anbefohlen
„Du solltest mir 'ne Maulschell' holen.

„„Ik kann't nich helpen"" — seggt Johann —
„„Dat ik för Se keen Mulschill broch'. —
„„De Bäcker de is Schuld daran:
„„Een Mulschill harr de Kehrl blos noch!"" —

———

De Bursch harr nich den Spruch vergäten,
Dat: „To sik nehmen fackelt nicht."
D'rüm harr he sülwst de Mulschill äten. —
Segg', weer Johann en dummen Wicht?

---

[1]) slünigst: schleunigst.

De Stöterbück[1])

oder

Wat'n Hiemdörper Törfbur in Dorum passeerte.

Wer in Land Wussen väl verkehrt
Hett woll all' mal von Hiemdörp hört. —
Dit lütte Dörp liggt afgeslaten,
De Hüs sünd halw versackt[2]) in'n Moor
Un in de rökerigen[3]) Kathen[4])
Find't von Cultur man keene Spoor. —

Dar wahnt de Törfbur Hinnerk Rank; —
De Mann is etwas Tungen-lahm —
Un weer, sowiet, sin Lebenlang
Noch nie ut Hiemdörp 'rute kam'n.
Do schoot et em mal dörch de Knaken:
He wull en mal na Dorum gah'n
Si'n Süster-Söhn 'n Besök[5]) to maken
De in'e Kröpelstraat[6]) dar wahn.
He makt sik d'ran et uttoföhr'n —
Langt god un woll[7]) in Dorum an.
As he de Specken[8]) dä passeer'n
Steiht op'e Straat en olen Mann,
Den woll in Dorum Jeder kennt
Un den man eenfach ‚Holzbein' nennt.
(‚Holzbein' to segg'n, hier kann ik't wagen;
In Dorum güng et mi an'n Kragen —
Dar kost mi dat 10 Daler Straf'
Wenn ik em so to nennen wag.')

---

[1]) Stöterbück: Stotterer. [2]) versackt: versunken. [3]) rökerig: räucherig. [4]) Kathen: Hütten. [5]) Besök: Besuch. [6]) Kröpelstraat: Krüppelstraße. [7]) woll: wohl. [8]) Specken: Name einer Straße.

Diss' Mann weer mal to Schaden kam'n,
Si'n rechtes Been hett man em nahm'n
Un dörch'n holten[1]) Been ersett.
Süns is de Kehrl gesund un fett,
Doch hett he'n Fehler von Natur
Grad' wie uns' Hiemendörper Bur.
,Holzbein' kann, wiel he Tungen-lahm
Nich mit si'n Wör[2]) to Gang'n kam'n.

Kumm hett de Bur den Kröpel sehn,
Betracht' he sik dat „holten" Been
Un denkt darbi in sinen Sinn:
„Wie prächtig sik dat för mi dröpt —
„Dit ward de Kröpelstraat woll sin,
„Da hier en Kröpel 'rümme löpt.

Gliek is he mit de Frag' parat:
„Is dit de Krö—rö—röpelstraat?"

De Kröpel denkt: „He will mi narr'n;
„Ut den Spaß sall denn doch nix warr'n,
„De sall den Kerl doch slecht bekamen." —
„„Du,"" antwort ,Holzbein,' „„sullst Di schamen,
„„Du wullt hier Lü—lü—lüde necken.
„„Diss' Stra—ra—rat heet Spe—spe—specken.
„„Mak fort's Di op'e Ha—ha—hacken,
„„Süns kam't Di op'e Na—na—nacken."" —

Dat weer den Törfbur'n doch to väl. —
He weer ok keen geduldig Seel
Un wull sik dat nich beden laten.
He brumm': „Wöllt wi uns fa—fa—faten?

---

[1]) dörch'n holten: durch ein hölzernes. [2]) Wör: Worte.

„Dar bü—bü—bün ik ok mit bi
„Dat glö—lö—lö—lö—löw Du mi.
„Ik frag na Krö—rö—röpelstraat“ — —
‚Holzbein‘ de weer all längst parat,
He haut den Törfbur'n op'e Snut —
Un Hinnerk Bur langt wedder ut.
De Tagels fallen hageldicht,
Bald op'e Bost,[1]) bald in't Gesicht.
„Töw, ik will Di beta—ta—tahl'n.“
„ „Un, ik will Di versa—sa—sahl'n.“ “ —
So stöterten de Beid'n selbanner
Un hau'n un döschen[2]) op eenanner. — —

Doch lang'n sull dat Gefecht nich duern.
Et keemen Lüd', de unsen Buern
Un ‚Holzbein‘ ut'n anner reten.
Beid' wull'n erst nix von Freden wäten,
Man kunn jem nich to'n Swigen bringen.
Doch as dat endlich word gelingen,
Do löste sik dat Mißverständniß.
Denn Beide kehm'n to de Erkenntniß
Nich narr'n harr Een den Annern wullt —
Dat Stötern weer an Allem schuld. — —
Kuum weer de Irrdom opgeklärt —
Ganz ohne Richter un Afkat —
‚Holzbein‘ sik siner Wege scheert ;
Uns' Törfbur find't de Kröpelstraat.
Denn bald harr he sik orenteert
Nadem em dat Malör passeert. — —

---

1) Bost: Brust. 2) Döschen: Dreschen.

Si'n Süster-Söhn nebst Fro de lachten
As se den olen Unkel sehn.
„Wi leeten güstern 'n Swien jüs slachten"
Seggt de lütt Fro — „dat dröpt sik schön,
„Denn Morgen krigst Du Wust to äten
„Un warrs Di'n Wehdag[1]) bald vergäten." —
De Dag vergüng ohn' widre Sorgen;
Denn alle Dree weer'n all mit Lust,
En Jeder dacht' an'n nächsten Morgen
Freu sik in'n Stillen to de Wust.
Noch Abends in'e Schimmerstünn[2])
Sitt se tosam'n, von Harten froh;
De Brandwiens-Buddel mak de Rünn'[3])
Un Hinnerk Bur langt düchtig to.
He nipp un nipp, bet he besapen[4])
Word hen na sine Kamer bröcht,
Um sinen Dusel (uttoslapen.[5]) —
As he sik kuum in't Bett harr leggt
Word em ganz wabbelig[6]) to Moth'[7])
All'ns dreih[8]) sik vör em in'e Rünn;
He krappel[9]) ut si'n Bett un krop
Hen na de Eck, dar stünd en Tünn. —
An disse Tünn dä he sik stell'n —
He föhl as Een, den't geiht an't Leben —
Doch muß he — mit Verlöw to meld'n —
Sik blos gehörig övergeben. —
As dit Geschäft besorgt he hett,

---

[1]) Wehdag: Schmerzen. [2]) Schimmerstünn: Dämmerstunde. [3]) Rünn: Runde. [4]) besapen: betrunken. [5]) Dusel: Rausch, [6]) wabbelig: katzenjämmerlich. [7]) Moth': Muthe. [8]) dreih: drehte. [9]) krappel: kroch.

Verspört he wedder Lebens-Lust;
Erlichtert leggt he sik in't Bett
Un drömt von Tagels, Köhm[1]) un Wust. —

Bi Middag ut, gesund un frisch
Word he vo'n Dode operstahn.[2])
De Wust, de stünd all op'n Disch
Un gliek word ok an't Aeten gahn. —
All' Dree harr'n goden Appetit,
Doch Keenem wull de Wust god smecken,
De Fro de süfzt:[3]) „Du leewe Tied,
„Et is doch würklich to'n Verrecken,
„De Wust de hett so'n Bigesmack." —
„„J"" meent ehr Mann, „„dat's dummen Snack,
„„De Wust is Di doch süns geraden.
„„Jk glöw, min Deern, dat liggt an't braden."" —
Alleen, de Fro leggt sik op't Striden
Un seggt: „Lat Di dat doch bedüden:
„Dar's wat mit unse Wust passeert.
„Jk hew se güstern frisch anröhrt
„Un hew se in'e Kamer sett
„Wo Unkel sleep — nich wiet von't Bett. —
„Merkwürdig rük[4]) se all vermorgen
„As ik dat stoppen dä besorgen." —

Den Törfbur'n schoot et dörch'n Kopp,
En Licht güng mit'n Mal em op. —
„„De Kö—kö—köhm makt' mi marod,
„„He weer to Ko—ko—kopp mi stägen;
„„Mi word so sle—le—lecht to Moth —

[1]) Köhm: Kümmel. [2]) operstahn: auferstehen. [3]) süfzt: seufzte. [4]) rük: roch.

„„Ik mu—mu—muß mi öwergeben,
„„Un speeg[1]) in eene Tü—tü—tünn
„„De in'e E—e—Eck dar stünd.""—
So fung uns' Hinnerk an to stamern.
Wahrhaft'gen Gott, dar fehl nich väl
Dat se em nich dat Fell verhamern.
Se smeten Beid' em op'e Däl[2])
Un schreen: „Lettst Du Di wedder blicken,
„Denn kriegt wi Di bi de Slafitten. —
„Du sullst Di schamen, sone Saken
„In unse Wust henin to maken.

Uns' Hinnerk mak sik op'e Been. —
As he torüg na Hiemdörp kehm
Word he von sine Nabers fragt:
„Wie't em in Dorum hett behagt?" —

„„Weer ik in Hi—hi—hiemdörp bläben,
„„Harr ik keen Ta—ta—tagels krägen
„„Un ok keen Blo—lo—lotwust äten —
„„Dis' Reis' warr'k nich vergä—gä—gäten.
„„Ik hew mi fa—fa—fast[3]) entslaten.
„„Hi—Hiemdörp nich wedder to verlaten.""

Wat is'n Frageteken?

Bi'n Otterndörper Land-Gericht
Weer Herr von Piepenring Assessor.
En krumme Näs' zier sin Gesicht,
Man nenn em allgemeen „Professor."

---

[1]) speeg: spie. [2]) Däl: Diele, Vorplatz. [3]) fast: fest.

Putzlustig[1]) is et antosehn
Wenn he, mit sine langen Been
Bedächtig dörch de Straaten wandelt.
Slank is de Mann nich von Figur;
Steefmütterlich hett de Natur
Von Kopp to Föten em behandelt.
Sin Nacken ziert en Art „Verdruß,"
En „Vörgebirge" is sin Brust
(Et muß jo to so'n Puckel hören
Üm nich de Harmonie to stören.)
Sin Hals leeg schützt von allen Siden —
Un wer den Mann betrach von Widen
Dacht' dat de Kopp, den he dar seeg
Op eenen ‚deepen Töller'[2]) leeg. —
Wenn dit den Herrn en Ansehn geew,
D'rop stolz to sin harr he keen Grund.
En bäten scheef hett Gott woll leew,
Doch all to väl is ungesund. — —

De Herr Assessor harr god lehrt,
Harr Griechisch un Latin studeert.
Doch kann't de Mann dörchut nich liden
(Wenn sine Meenung mal verkehrt)
Dat ann're Lüde em belehrt,
Nä — immer leggt he sik opt Striden.

En lütten Spaß will ik berichten
De, op sin Räken, mal passeer,
As Piepenring bi'n Gastwirth Schlichten
Mit eenen Fründ tosam'n kam'n weer.

---

[1]) Putzlustig: komisch. [2]) deepen Töller: tiefen Teller.

Den wies he en latin'sch Gedicht —
Een Satz darin verstunn he nich.
Much he sik ok den Kopp terbräken
Et sull em democh nich gelingen,
He kunnt dörchut nich fertig bringen
Den richt'gen Sinn herut to räken.
„Was meint der dumme Satz da nur?“ —
Sin Fründ kunn ok den Sinn nich faten.
Doch neben Beide seet en Bur
De gode Scholen harr genaten.
Diss' Mann bitt' sik dat Book mal ut
Un fund den Sinn ok gliek herut.
„Ja mine Herr'n, se möten weeten,
„Dar fehlt en lüttes Frageteken —
„Wenn dar en Frageteken stünn,
Denn harr de Satz en richt'gen Sinn.“

De Herr Assessor seeg woll in,
Et stimmte so — de Bur harr Recht;
Em Recht to geb'n full P. nich in
He wenn sik an den Bur'n un seggt:

„„Ein Fragezeichen, lieber Freund? —
„„So wie die Sache mir erscheint
„„Ist Ihnen auch der Satz nicht klar,
„„Da Sie — ich wett' darauf sogar —
„„Mir sicher nicht erläutern können,
„„Was mit dem Namen wir benennen.
„„Was, also, ist ein Fragezeichen?““ —

von Piepenring tracht to erreichen
Em in Verlegenheit to bringen. —

Wat denkst Du, word et woll gelingen?
Nä! prof't de Mahltid — unse Bur
Keek de verwuss'ne[1]) Kreatur
Von ünnen bet to baben an,
Un antwort denn: „Min leewe Mann
„Jk nehm et an, de Wett, de gelt. —

„So'n „Teken" Herr von Piepenring
„Js en lütt krummes, pucklich Ding
„Dat utverschamte[2]) Fragen stellt."

Nabersch un Naberſch.

„Mi'n Naberſch,[3]) segg' wat fehlt Di denn?"

„„Jk, Naberſch bün dar ganz dörch hen —
„„Bün so total in'n Kopp verbistert,
„„As harr man mi den Bräg'n[4]) verklistert. —
„„Vörletzte Nacht do dröm mi wat;
„„Mi drömte unse swarte Katt
„„Harr'n halbes Dutzend Junge krägen. —
„„Jk keek in't Drombok na un fund
„„Ok de Bedüdung. — Ja dar stund:

„Gesundheit, Glück und langes Leben."

„„Letzt' Nacht harr ik en annern Drom:
„„Et seet en Kater op'n Bom,
„„De harr uns' Katt de Jungen stahl'n,
„„Un freet[5]) se een na'n annern op. —
„„Vermorg'n dä ik dat Drombok hal'n

---

[1]) verwussen: verwachsen. [2]) utverschamt: unverschämt. [3]) Naberſch: Nachbarin. [4]) Brägen: Gehirn. [5]) freet: fraß.

(„„Jk dacht' de Slag röhr fort's min Kopp
„„As ik dar de Bedüdung fund.)
„„Wat glöwst Du, Nabersch, wat dar stund?:

„Elend und Siechthum, früher Tod."

„„Mi word ganz wunnerlich to Moth. —
„„Bedenk doch, Nabersch blos en Mal
„„Wat dat för'n Angst un Höllenqual.""

„Ja". — antwort Nabersch Nummer Een —
„Et is doch narr'sch förwahr. — Jk meen
„En eegen Ding is doch so'n Drom.
„Weeß wat ik in Din Stell word dohn?
„Wahrhaftig, ja, mi fallt wat in —
„Wat nützt et, Nabersch, wenn man brummt?
„Am Ende ward't dat Beste sin
„Et hento nehm'n so as et kummt.
„Jk rahd' Di, den Entschluß to faten:
„De Tokunft All'ns to öwerlaten."

Wat'n Wanner Burjung

in Otterndörp passeer un worüm he Soldat späl'n muß.

„Jk mutt vundaag[1]) noch na de Stadt,
„Verschuben lett sik't nich bet morgen.
„Du weeß, ik hew dar dit un dat
„Un ok noch süns wat to besorgen,
„Un mutt mi ünnersöken laten
„Ob ik bün brukbar to'n Soldaten." —

---

¹) vundaag: heute.

„„Johann, min Söhn, ik wünsch Di Glück.
„„Ik weet et is en hardes Stück““ —
Seggt Moder, de ol Buerfro. —
„„In Gottes Namen, gah man to.
„„Vergät den Breef nich aftogeben
„„Den ik an mine Süster schräben. —
„„Ik haap[1]) Du warr's Di nich bedrinken
„„Un denn — lat jo den Moth nich sinken.“

Reis'fertig makte sik Johann —
Stoppt in sin Holschen[2]) frisches Stroh
Un förfötsch geiht he fort ut Wann'
Na Otterndörp, de Stadt hento.
För unsen Burjung weert so'n Högen —
1 Groschen kost' em blos de Breef —
10 Groschen harr he in'n Vermögen,
För dat Cap'tal, dat öbrig blew,
Dacht he: „lat ik mi Brandwien geben,
„Ik will vundaag mal lüstig leben.““ —

As he in Otterndörp anlangt,
Steiht op'e Straat en Mann — de stickt
'n Breef in'n Kasten, de dar hangt,
Un unsf' Johann de markt sik dit.
„Schön inricht is dat in so'n Stadt.“
So dä he mit sik sülben spräken,
Un hett ok keen Bedenken hatt
Sin Breef in'n Kasten 'rintostäken.

Johann verstünd sik op so'n Saken,
Denn, üm den Breef gliek free to maken,

---

[1]) haap: hoffe. [2]) Holschen: Holzschuhe.

Harr he — natürlich op god Glück, —
Gliektiedig sin 10 Groschenstück,
Ok in den Kasten 'rinne smäten.[1]) —
Uns' Wanner Burjung töwt'n beten.
Denn fangt he an, den isern Kasten
Von allen Siden to betasten.
He kickt'n ganz bedächtig an,
Kloppt sinnig[2]) mit'n Finger d'ran.
Un wunnert sik, ganz in'e Still
Dat sik dat Ding nich opdohn[3]) will. —
„Ob denn de Mann nich kamen wull,
„De em Kleengeld herut geb'n sull?"
Johann de brummte ungedulдig:
„Wo mag de Donnerslag denn stäken?
"He is mi noch 9 Groschen schuldig —
„Et nimmt nich lang'n dat uttoräken."
He fangt nu harder[4]) an to kloppen
Un seggt — as sik keen Mensch lett sehn —
„Ik lat, bin's Dübels, mi nich foppen,
„Ik hau dat Ding dar kort un kleen." —

To'n Glück — as he et ut wull föhr'n
Kummt grade de Breefdräger an.
Johann de brüll: „Kanns Du nich hör'n?
„Du büs, förwahr, en netten Mann.
„Denkst woll: Kahm'k hüt nich, kahm ik morgen
„Du sullst man Din Geschäft besorgen. —
„Gew gliek mi'n 9 Groschen 'rut."
De Dräger antwort: „„Hol Din Snut

---

[1]) smäten: geworfen. [2]) sinnig: leise. [3]) opdohn: öffnen.
[4]) harder: stärker.

„„Un mak nich gliek so'n Mordscandal.
„„Wat is denn los? — Segg mi et mal.““

As em de Jung de Sak erklär,
Do meente de Breefdräger blot;
„„Dat Johann to de Esels hör
„„De op 2 Been herümme lopt.““ —
Darop nehm he de Breef herut
Un geew Johann 9 Groschen 'rut,
Seggt: „„Jk will woll den Breef besorgen.““
Un geiht denn fort mit „„Goden Morgen.““

Johann güng hen na'n Gastwirth Schlichten
An den harr he wat uttorichten. —
He sett sik in'e Gaststuw dal
Un seggt to Schlichten: „Giw mi mal
„En lütten Köhm un Beer to drinken
„Darmit ik nich den Moth lat sinken,
„Jk mutt mi ünnersöken laten
„Ob ik bün brukbar to'n Soldaten.“ —

Drop rauht he sik bet 11 Uhr —
Denn güng't na de Kommandantur;
Un as he dar en Stünn noch töw
Kehm glücklich ok an em de Reeg.
Erst word he gründlich ünnersöcht,
Hernahst na'n Kommandanten bröcht.
Recht fründlich fragt em de Patron:
„Von wannen kommst Du, lieber Sohn?“
„„Ja““ — seggt Johann — „„ik bün von'n Lann
„„Se hebben Recht, ik kahm ut Wann'.““
So word de Sak denn wieder föhrt,
Johann de word — wie't sik gehört —

Na Oller,[1]) Stand un Herkunft fragt.
De Burjung antwort' unverzagt.
To'n Schluß fragt de Herr Kommandant:
„Sag', lieber Sohn, ist Dir bekannt
„Ob Deine Mutter Doris Fließ
„Mit ihrem Mädchen-Namen hieß?
De Antword much Johann nich wagen —
He weer in Hochdüütsch swach beslagen,
Un harr de Frag nich recht begräpen. —
De Kommandant töwt noch en beten,
Fragt em denn plattdüütsch: „Ob he weet
„Wie sine leewe Moder heet —
„Sin Moder — mit ehr'n Jumfernam'n?"
Nu hett Johann em recht verstahn,
Nu weet he, wat de Frag bedütt. —
Bedröwt seggt he: „„Ik weet't nich mehr;
„„Denn as min Moder noch Jumfer[2]) weer,
„„Do weer ik würklich noch ganz lütt!""

———

De Burjung word gesund befunn',
He sull sik in'n November meld'n. —
Dat harr man op'e Seel em bund'n[3]) —
Üm to'n Soldaten sik to stell'n.
Un trorig slickt[4]) Johann von dann'.
Als wedder anlangt he, in Wann,
Dä vör de Döhr[5]) sin Moder stahn.
De fragt em gliek: „Wie hett Di't gahn?""
„„Ja, Moder,"" seggt he — „„Du muß wäten,
„„De Hauptsak hebbt wi ganz vergäten.

---

[1]) Oeller: Alter. [2]) Jumfer: Jungfrau. [3]) bund'n: gebunden. [4]) slickt: schleicht. [5]) Döhr: Thür.

„„Se frag'n mi na Din Junfernam'n.
„„Jk kunn, bin's Dübels, nich d'rop kam'n,
„„Harr's Du mi den blos wäten laten
„„Weer freekam'n ik, von'e Soldaten.""

Richtig bokstabeer'n is ok 'n Kunst.

‚Bewies' et mi, dat Du keen Prahler,
„Dat'n gelehrten Mann Du büs —
„Un segg': Worüm op dissen Daler
„En afgehauten[1]) Manns-Kopp is?"

So fragte Franz, de Schulten-Vaker
Den Lehrer, Kantor Friedrichsen —
Un lang em eenen preuß'schen Daler
Von „1780" hen. — —
„Betracht' en mal den Daler, Broder,
„Segg, wat de Kopp darop bedütt —
„Ob et'n Kopp von'n Räuber oder
„Von eenen groten Spitzbow is?
„Erklär mi: Wat de Mann hett dahn —
„Weßhalb man em den Kopp afslahn?"[2])

De Lehrer weer'n gescheuten Mann.
He keek den olen Daler an
Un sä: „„Dat kann ik Di erklär'n.
„„Wullt Du en Buddel Wien trakteer'n,
„„Denn will ik't to bewiesen wagen,
„„Worüm man em den Kopp afslagen.""

„Wenn Du mi dat erklären kann's!
„Förwahr, denn lat ik mi nich lumpen.

---

[1]) afhaun: abschlagen. [2]) afslahn: abschlagen.

„Ik glöw gewiß, de Wirth“ — seggt Franz
„Ward mi en Buddel Wien noch pumpen.“

De Kantor dä sik nich besinn’
Un seggt: „„Kehr mal den Daler üm;
„„Les’ mal, wat steiht dar an’e Kant
„„Ründ üm den Daler, dicht a’n Rand?“ “ —
„Dicht an den Rand“ — seggt Franz, „dar steiht
„Jo: „Ein Reichsthaler“ blos to lesen.“

„„Du Dummerjahn, büs nich geschent —
„„En Esel büs Din Lefdaag[1]) wesen.“ “
Seggt Friedichsen. — „„Lat Di belehr’n
„„Un fasel nich von ein „Reichsthaler“ —
„„Lehr doch erst richtig bokstabeern.
„„Dar steiht ganz dütlich: „E i n R e i ch st a h l e r!“

„Nu is“ — meent Franz „de Sak mi klar,
„En groten Spitzbow weer’t, föhrwahr!
„Dat’s Recht, dat man den Mann hett köppt —
„God, dat he nich mehr ’rümme löpt!“

D’rop leet he’n Buddel Wien sik geben —
Leet 3 mal hoch den Lehrer leben,
Un sä to em: „Dat Bokstabeern,
„Warrs Du de Kinner richtig lehr’n

---

[1]) Lefdaag: Lebenszeit

Dat Vörurdeel.

Wat ik in Dütschland dä erleben —
As ik't besöch vör een Paar Jahren —
Dat will ik hier to'n Besten geben,
Will Di vertell'n wat'k dar erfahren.

Wat mi in Dütschland nich gefull,
Wat ik nich faten kunn un wull:
„Dar ward de ‚Kastengeist‘ noch plegt
„Un dumme ‚Vörurdeele‘ hegt.“ —
Ik seeg, dat Een de Näs' recht hoch,
De Annre se noch höger drog.
Dar steiht de ‚Kopmann‘ öber'n ‚Snider‘ —
So geiht de Sak denn lüstig wieder,
Geiht hoch un ümmer höger 'rop —
Hört erst bi'n ‚Allerhöchsten‘ op.
Op arme Lüd' ward gar nix tellt,
De staht verlaten in'e Welt.
D'rüm rahd ik jeden armen Mann,
De noch sin Füst' god rögen kann —
Rahd de Bedrückten, all tosamen —
Her, na dit fre'e Land, to kamen.
Hier, in Amerika, bliwt gliek:
De arme Minsch kann, wie de Riek'
Op sine Minschenwürde foten.[1])
Fliet[2]) bringt em Wollstand un Gedeih'n;
Vergnögt un froh kann he utropen:[3])
„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“

---

[1]) foten : fußen. [2]) Fliet : Fleiß. [3]) utropen ; ausrufen.

Et much en 14 Daag woll sin
Dat ik in Dütschland wiel[1]) — do stell,
Sik eenes Abends bi mi in
En junge nüdliche Mamsell. —
Ehr Vader — den'k von fröher kenn —
De weer üm sin Vermögen kam'n,
Un harr, as sik sin Glückstand wenn'
En bitter, trorig Enne nahm'n.
As Anna sülbst sik öberlaten —
Ehr Moder weer all lange dod —
Wuß se sik resolut to faten,
Verdeen mit snidern sik ehr Brot.
Se föhr en arm, doch ehrlich Leben.
Hier, in Amerika, — will'k wetten —
Harr man darför Credit ehr geben.
In Dütschland gew't wat uttosetten;
Dar telln de Lüd' ehr nich för vull,
Dat hör ik all den annern Morgen.

Ik güng to minen Naber, wull
Mit em en lütt Geschäft besorgen. —
Sin Fro de sä to mi: „Wi dachen
„Bi Ihnen güstern vörtospräken.
„Wi weer'n et uns jo nich verwachen[2])
„Dat Anna, dat lütt Snidermäken,
„Bi Ihnen op Besök kam'n weer. —
„In Tokunft, rahd ik Ihnen, Herr,
„Passeert Se sowat noch'n Mal
„Denn laten S' de Gardinen dal."

„„Wat seggen Se mi dar, Fro Kopp? —

---

[1]) wiel: verweilte. [2]) Verwachen: vermuthen.

„Dar hört doch würklich Alles op,
„Wat vörgüng dröfft doch Jeder sehn.““

„Dat weet ik woll — seggt se „ik meen
„Dörchut nix Böses. — Dennoch — aber —
„Mit de wulln'w nich tosamen drapen.“

„„Worüm denn nich? — Segg'n Se't mi, Naber:
„„Wat hett lütt Anna denn verbraken?““

He keek mi ganz verwunnert an
Un antwort denn: „Min leewe Mann,
„Viellicht hebbt Se't noch nich erfahren,
„Wat hier passeert is, vör'n Paar Jahren;
„Obgliek en jedes Kind et weet:
„Dat sik ehr Vader „ophung'n[1]) hett!“

De Sak schien mi denn doch to bunt.
Dat also weer de ganze Grund,
Weßhalb de Lüd de Deern verachten,
An ehr wat uttosetten trachten. —
Mag Eener seggen wat he will,
Ik antwort garnix, ik sweeg still
Un dacht' blos bi mi sülbst, verwunnert:
„Lewt wi in'n 19=sten Jahrhunnert?“

---

[1]) ophung'n: aufgehangen.

De Bekehrung.

„Nä, Naber, et is kumm to glöben,
„Wat dat för'n wunnerschön Geschicht! —
„Toletzt hebbt se'n to faten kregen
„Den Satanskehrl, den Bösewicht. —
„He dreew[1]) ok gar to slimm sin Wesen.
„Dat is'n Bok, dat muß Du lesen!" —

So sprok de Schoster, Krischan Propp,
To Snider Thod, sin Nabersmann.
Denn slog dat schöne Bok he op,
Un fung ok gliek to lesen an:

„Der Räuberhauptmann Friedel,
oder:
„Des Höllenhundes Frevelthat."

„Segg', Naber, wie gefallt Di dat?" —

„„Dat Bok hett'n famosen Titel""
Lacht spött'sch de Snidermeister Thode.
„„Wie heet[2]) de Mann, de't schräben hett? —
„„Ik bün gewiß, dat na sin Dode
„„Em jeder Hund en Denkmal sett!""

„Wat föhrst Du dar för dumme Reden" —
Seggt Schoster Propp — „Büs Du verrückt?"
„Du fragst mi, wer dat Bok hett schräben?
„Dat is nich schräben, dat is — drückt!"[3]) —

---

[1]) dreew: trieb. [2]) heet: heißt. [3]) drückt: gedruckt.

De Klenner Verkop

oder:

Dree duppelt ritt nich.

Wull man emmal, in fröhern Jahren,
Von Olenbrok na Harborg fahren,
Denn dur de Fahrt so'n 16 Stunn.' —
De schönen Tieden sünd versmunn';
Sied de Tied, dat de Isenbahn
De Lüd' et mit ehr'n Damp andahn
Is so'ne Reis' ganz angenehm —
Dörchut nich mehr so unbequem.
Doch jedes Ding hett ok sin Haken.
Na manchen lütten Ort bringt faken,[1])
De isenbahnsche Snell-Verkehr
So recht dörchdräben[2]) Strömers her —
De darnach tracht un darop luern:
Üm to beswindeln Volk un Buern.

In Olenbrok seet Gastwirth Fenner
In sine Stuw. — Do kehm en Mann
Un bot den Wirth en ne'en Klenner,
För wenig Geld, to köpen an. —
Erst wull de Gastwirth nich d'rop bieten,[3])
Doch, de Hausirer wull nich wieken
Un Fenner denkt: „Na, köp man een,
„Denn makt de Kehrl sik op'e Been,
„Un süns warr'k em för't erst nich los. —
„De Spaaß kost't jo 5 Groschen blos." —

---

[1]) faken: oft. [2]) dörchdräben Strömers: durchtriebene Schelme. [3]) bieten: beißen.

He köfft sik also eenen Klenner. —

Do röppt sin Fro em: „Leewe Fenner,
„De Snider Fips schickt sin lütt Mäken,
„Ehr Vader wull Di geern mal spräken,
„Du sullst doch gliek mal to em kam'n.

Kuum hett de Gastwirth Affschied nahm'n,
Do fangt ok unse Klenner=Mann
Mit de lütt Fro to spräken an.
He seggt: „Ihr Mann der wollt' von mir
„Sich grade 'nen Kalender kaufen
„Da riefen Sie ihn ab von hier
„Und schleunigst ist er fortgelaufen;
„Hat's in der Eile ganz vergessen. —
„Die Sache ist nicht schlimm indessen,
„Denn Sie, Frau Fenner, sind ja hier,
„Und können ihn abkaufen mir."

Un richtig glückt et — de Patron
Verköfft de Fro noch eenen Klenner —
Denn makt he iligst sik darvon.
Als bald darop de Gastwirth Fenner
Langt wedder in'e Gaststuw an,
Seggt em sin Fro: „Min leewe Mann,
„Ik hew den Klenner för Di köfft.
„De Bursch, de wull nich länger töben
„Un sä to mi, Du harr's et seggt." —
„ „Wat?" " seggt ehr Mann, „ „wie kanns Du glöben
„ „Ik harr den Kehrl so'n Opdrag geben.
„ „Ik sülbst harr'n een afköfft jüs eben. —
„ „Du kanns Din Ogen nie opknöpen,
„ „Lett'st Di en Katt in'n Sack verköpen.

Denn röppt he sinen Husknecht 'rin.
„Johann" — seggt he, „lop mal geswinn'
„Na'n Bahnhof hen, dröpst Du en Mann,
„De dar mit Klenners handelt, an
„Bring em torügg, ik will em sehn —
„Nu mak Di iligst op'e Been."
Johann de geiht, find't bald den Mann
Un red't denn ok sofort em an:
„Hör'n Se, mi schickt de Gastwirth Fenner,
„Min Herr, — he will Se geern mal sehn."
„„Ach so, 's ist wegen den Kalender"" —
Antword de Kehrl — „„doch ich muß geh'n
„„Sonst würde ich den Zug verpassen
„„Und den möcht' ich nicht abfahr'n lassen. —
„„Sieh einmal nach und sag' mir rasch:
„„Hast Du 5 Groschen in der Tasch'?
„„Dann kannst Du mir ihn hier abkaufen
„„Und ich brauch' nicht zurück zu laufen.""
Dat lüchte ok den Husknecht in.
Gau langt he in sin Tasch henin —
Un köfft natürlich noch'n Klenner,
För sinen Herrn, den Gastwirth Fenner.
Doch as de de Bescherung sütt —
Herr Gott, wat kreg he't mit de Wuth,
Herr Fenner weer ganz ut'e Tüt[1])
Un fahr binah ut sine Hut.[2]) —
„Na" — tröst sin Fro em, „giw Di man
„De Kehrl kreeg mit'e Lümp[3]) uns' 'ran.
„Dree duppelt ritt nich. — Nu is't god;
„Bedenk: Dörch Schaden ward man klok.

---

[1]) ut'e Tüt: aus dem Häuschen. [2]) Hut: Haut. [3]) mit'e Lümp: auf schlaue Weise.

Räthsel-Oplösungen.

Herr Stanislaus nebst sine Fro
Un noch'n Dutzend Gör'n darto,
De sitt' gemüthlich üm'n Disch,
Lat smecken Braden sik un Fisch.
Do seggt de Husherr: „Hört mal Jungen,
„Wer von Euch kann ein Räthsel rathen?“ —
„Derjenige, dem es gelungen,
„Bekömmt ein Stück noch von dem Braten.
„Jetzt, Kinder, heißt es aufgepaßt:

„Die ersten Zeich'n gebieten Schweigen —
„Die nächsten 4 sind ein Getränk.
„Die letzte Silbe wird Euch zeigen
„Ein Thier, das beißt — das Jeder kennt.
„Das Ganze ist Euch wohlbekannt,
„Ich bin es, ich werd' so genannt!“ —

Dat Lösungsword weer ‚St—anis—laus.‘
Doch eene ann're Düdung[1]) funn
De lütte, 7jähr'ge Klaus.
„Das“ — seggt he, „meint ja ‚Schweinehund.‘
„Sieh: Sch—wein—hund. — Sag' stimmt es nicht?“

„„Was? — brüll de Ol, „„Du Bösewicht —
„„Die Auflösung ist: Stanislaus.
„„Du, Schlingel, machst'n ‚Schweinhund‘ draus;
„„Du wagst es, ‚Schweinhund‘ mich zu nennen.
„„Wart' nur, Du sollst mich lernen kennen.““

Gliektiedig güng et Klaus an'n Kragen.
Sin Ol hett em de Jack' vull slagen

---

[1]) Düdung: Deutung.

Dat Klaus dä Hör'n un Seh'n vergäten.
Ik mak Di'n Wett, de Släg hebbt säten.

As Stanislaus den Stock weglegt,
Kickt he den Bengel an un seggt:
„Zur Straf' für Deine Missethaten,
„Sollst Du gleich noch ein Räthsel rathen.
„Nimm Dich in Acht, das sag' ich Dir,
„Und rathe jetzt dies Räthsel hier:

„Ein Wesen, das im Stall geboren,
„Hat graues Haar und lange Ohren,
„Ist widerspenstig, dumm und träge —
„Verdient statt Futter oftmals Schläge. —
„Leicht fällt Dir wohl die Lösung ein. —
„Was für ein Wesen mag es sein?"

Klaus denkt: „Dat ward en Esel sin,"
Doch plötzlich fall'n de Släg em in. —
He seggt: „Ich glaube, ganz gewiß:
„Daß Du es selbst wohl wieder bist!"

Ik fleut[1]) Di wat.

Fritz Hahn harr wenig School genaten,
D'rüm güng em Manches ok verkehrt,
Doch später, ünner de Soldaten,
Harr he noch etwas Anstand lehrt. —
D'rüm as he, na 3 langen Jahren
Si'n Heimathsdörp mal wedder sütt
Dünk he sik klok un welterfahren.

---

[1]) fleut: pfeifen.

Man seeg em't an bi jeden Schritt,
Dat he harr in'e Stadt verkehrt
Un städtische Manieren lehrt. —

„Wie ward de lütten Deern's sik högen[1])
Dacht' Hahn — „vunnabend geih't na'n Ball.
„En Jede ward mi liden mögen
„Un ik verdreih de Köpp jem All'.“ —

Doch sull et etwas anners kamen
As he sik't dacht'. — En lütte Deern
(Elise Henne weer ehr Namen)
Mak em verleewt. — Och gaar to geern
Harr Friedrich Hahn na Hus ehr bröcht.
Doch Liese leet sik nich bewegen;
He harr dat Spill ümsüns versöcht
Wiel ehr an Friedrich nix gelegen. —
Dat arger em nu ganz unbännig.
Da se verdreiht em sinen Kopp,
Dacht he den anner'n Dag bestännig,
An ehr — un sett'n Breef gliek op:

Mein liebes Lieschen, süße Henne!

„Obschon ich Dir seit Jahren kenne,
Ist doch erst, seit verflaten Nacht,
In mir die Lieb zu Dir erwacht. —
Nie hab' ich eine Flamm' besessen
Doch Dir möcht ich für Lieb' aufessen.
Wärst Du jetzt hier, ich wär kumpabel[2])
Und drückt'n Kuß Dich auf'n Snabel. —
Daß ich zu Dir in Lieb' entbrenne

---

[1]) högen: freuen. [2]) kumpabel: capabel.

Ist würklich gar nich sonnerbar —
Ich bün der „Hahn", Du büst die „Henne";
Wir sünd ein prächtig, passend Paar. —
Drum liebes, süßes Lieschen, lache
Mich ja nix aus. — Bedenk' die Sache
Un gieb mich keinen Korb nicht. — Nein,
Laß „Hahn im Korb" bei Dir mich sein!
D'rauf hofft mit Smerz und Zuversicht
Dein
ewig treuer Friederich."

As Liese diss' Epistel lesen
Is se gliek mit sik eenig wesen —
As Antword schriwt se em blos dat:

„Min söte Jung, ik fleut Di wat!" —

Herrje, wie fuchs et den Soldaten
As he den Wisch to lesen kreeg. —
Dat wull he sik nich beeden laten.
Wenn he de Deern mal wedder seeg
Wull dütlich he't bewiesen ehr:
Dat he nich op'n Kopp full'n[1]) weer,
Denn sull Elise wat beleben.[2]) — —
He dreep se bald. — „Süh büs Du dat?
„Hest Du mi dissen Breef hier schräben:
„Min söte Jung, ik fleut Di wat!?"

„ „Gewiß. — Glöwst Du, ik lat mi brüden?" "
Seggt Liese. — „ „Ja, ik hew et dahn!" " —
„Wat sall denn disse Wisch bedüden?"
Fragt Hahn. — „Ik kann et nich verstahn."

[1]) full'n: gefallen. [2]) beleben: erleben.

„ „Denn will ik Di't erklären, dütlich“ “
Meent Liese un spitzt ehr lütt Mul
To'n fleuten. — Et leet gar to nüdlich —
Doch Friedrich Hahn weer ok nich ful;[1])
Eh se to'n Fleuten sik anschickt
Harr he en Kuß op't Mul ehr drückt;
Un lacht: „Ik weer bi de Soldaten
„Un warr mi lang'n nix fleuten laten. —
„Kummt Di min Leew ok ungelegen,
„En Kuß, min Schatz, hew'k dennoch krägen!“

* * *

D'rüm — leewe Lef'rin, mark Di dat: —
Schriew ni an'n Mann: ‚Ik fleut Di wat!‘



[1]) ful: faul.



Tweete Afdeelung:

Ut Amerika.

Dat Liebespaar in'n Schützenpark.

Et weer en wunnerschönen Abend,
Recht harterquickend un erlabend —
De Luft so rein, de Wind so still,
In'n Schützenpark, op Union Hill
Weer Old un Jung noch op'e Been.
Dar herrschte en gar fröhlich Leben,
De „Plattdütsche Volksfest Vereen"
Dä grad sin erstes Volksfest geben,
Wer plattdütsch föhlte, plattdütsch dacht' —
Wer kennt se Alle, nennt de Namen,
De to dit Volksfest, Dag för Dag
Von Wied un Sied[1]) tosam'n weer'n kamen? —
Min Fro un ik weer'n ok dar'mang,
Wi slendern an den ‘See’ entlang,
Weer'n Beide möd, wull'n blos en beten
Den schönen Abend noch geneeten. —

Wi kreeg'n op Sicht en Liebes-Paar
(En plattdütsch Jung weer't mit sin Mäken)

---

[1]) Von Wied un Sied: Von allen Himmels-Gegenden.

De küßten sik, stund'n Beide dar
Ganz weltverlaren, weltvergäten. —
Dat Paar nich in'e Andacht stören,
Dücht' uns, weert Beste, jedenfalls,
Doch plötzlich leet de Deern sik hören:
„Wat hett de Goos[1]) för'n langen Hals!"
Gliektidig wies' se hen na'n See
(Dar swemm[2]) en groten, schönen Swaan[3]).

„Wat is dat för en Thier?" frag he
„Ik glöw dat Beste is, wi gahn,
„Süns lachen uns de Lüd' noch ut. —
„Ik bitt' di, min lütt söte Brut[4]):
„Bruk doch, in Tokunft Din Verstand,
„Oder hol ganz un gar Din Rand. —
„En dumme Deern büs, in'e Daht
„Dat's doch keen Goos, dat is'n Swaab[5]."

* * *

Sin Rath ward — oft kummt vör in'n Leben —
Een Dummerjahn den annern geben.
Denn, denkt he, dat he em belehrt
Un makt de Sak erst recht verkehrt.

Wer besorgt de Arbeit?

Hans Schult, en Burjung, weer entslaten —
Üm nich 3 Jahr Soldat to späl'n —
Dat leewe Dütschland to verlaten,
He wull sik nich för'n ' Preuß ' afquäl'n
Gedacht, gedahn, — he föhr et ut,

---

[1]) Goos: Gans. [2]) swemm: schwamm. [3]) Swaan: Schwan.
[4]) Brut: Braut. [5]) Swaab: Schwabe.

Nimmt Afschied erst von sine Brut
Un dä hernahst, nebst välen Annern,
Denn na Amerika utwannern. —
Wat Hans, de 'Grönhorn' hier anfung,
Wie em't in dissen Lann ergung,
Kort, Allens, wat he deiht un drifft
He an sie'n Fründ in Dütschland schrifft:

„Mein theurer Freund, geliebter Peter!

Mit Freuden greif' ich nach die Feder —
Will mir mit einen Brief abquälen,
Dich von Amerika verzählen. —
In dieses schöne Land ist's prächtig,
Der Ärmste selbst, hat Fleisch im Pott;
Zwei Dinge, Freund, sind hier allmächtig:
Der Dollar und der liebe Gott!
Als ich hier ankam freilich wull
Amerika mir nicht gefallen;
Jetzt bün ich ganz des Lobes vull —
Und so geht es beinahe Allen:
Erst thun sie dieses Land nicht gleichen. —
Bei mich wollt auch der Muth schon weichen,
Da brachte mir Meik Flannigan,
Ein Irishman, bei's Baufach an.
Ich that daselbst 'ne Stelle kriegen
Und bün auch schon sehr hoch gestiegen;
Verrichte keine Arbeit hier —
5 Dollars giebt's die Woch' dafür.
(Nach deutsches Geld sünd's 20 Mark.)
Bedenk' doch mal — in Deutschland harr'k
In einer Woch' blos 20 Gröschen
Un mußte alle Tage döschen, —

D'rum, lieber Peter, rath ich Dir:
„Besinn Di jo nicht — komm' nach hier,
„Und schreib' mir, ob Du kamen wullt,
Dein treuer Freund
Johannes Schult."

As Peter diss' Epistel lesen
Is he gliek mit sik eenig wesen
Her, na Amerika to kamen,
Et düncht' em wunnerschön, wenn Een,
Ohn Arbeit so väl Geld verdeen. —
He packt sin Backsbeern-Kram[1]) tosamen
Un makt sik slünigst op'n Draff —
Reis't mit den nächsten Damper aff.

Bald langt he, god un wollbeholn
Ok hier, in Castle Garden, an.
Fründ Hans, de keem, em aftohaln —
Un makte sik ok gliek daran
Em in New York herüm to föhrn,
Beid' wulln vundaag sik amüseern.
Un denn wull Hans ok Peter'n wiesen
Wie wiet he't bröcht, wat he för'n Mann.
Doch Peter weer en ganzen Griesen,[2])
Erst hör he Hans geduldig an —
Denn frag he em: „Segg, wie Du't meenst,
„Du hest mi doch na Dütschland schräben,
„Dat Du hier sehr väl Geld verdeenst
„Un dat Du all sehr hoch büs stegen. —
„Et lücht mi freelich Alles in,
„Da Du en groten Glückspilz büs,

[1]) Backsbeern-Kram: Habseligkeiten. [2]) Griesen: Pfiffikus.

„Doch will't nich in min Kopp henin
„Dat All' dat „ohne Arbeit" is. —
„De Sak kann ik mi nich erklären."

„„Daröber will ik Di belehren"" —
Seggt Hans — „„de Sak verhollt sik so,
„„Un stimmt genau. Hör man mal to:
„„Du warr's ok Väles noch beleben;
„„Hier boot man Hüser, op to'n Heben,[1])
„„Un ik dräg bi so'n Hüserboo
„„De Mürlüd[2]) „Kalk un Mürsteen" to,
„„Von'n fröhen Morgen bet to'n Abend. —
„„Von „Arbeit" — Fründ, dat sühst Du in —
„„Kann ganz un gar de Red' nich sin.
„„De „Arbeit" doht de Mürlüd baben!""

Keen Brustbild.

En plattdütsch' Deern, Sophie mit Namen
(En smuckes Kind von 18 Jahren),
Weer körtlich erst ut Dütschland kamen
Un hier to Lann' noch unerfahren.
Doch wußt se sik in All'ns to finn';
Weer resolut un kort entslaten. —
Vör een Paar Wäken full ehr in,
Se wull ehr Bildniß nehmen laten
Un et hennut, na Dütschland schicken.
Gedacht, gedahn. — Uns' lütte Fiken
De süm'[3]) nich lang'n. — Behänn un fix

---

[1]) Heben : Himmel [2]) Mürlüd : Mauerleute. [3]) süm' : säumte.

Smeet[1]) se sik in ehr Sündags-Wix;
Güng hen na'n Photographen Stehr
Un drog em ehre Wünsche vör. —

De Photograph betracht' mit Lust,
De runden Arm's, de stramme Brust
Un dacht' bi sik: Das ist Natur,
Da ist von Kunst auch nicht die Spur. —
„Wie soll ich Sie photographiren" —
Fragt he — „Wie wünschen Sie's, Fräulein? —
„Sie brauchen sich nicht zu geniren —
„Soll es vielleicht ein ‚Brustbild' sein?"

Uns' Fiken keek em an verwunnert —
De narr'sche Frag mak ehr bedunnert[2]) —
Doch faat se Moth un seggt: „„Min Kopp
„„De sall dar aber ok mit op.""

De bösen Böhmen.

Klaus Fenz, de erst ut Dütschland kamen,
Dreep hier mit eenen Fründ tosamen,
Denn he von Dütschland ut noch kenn.'
Gliek word de ole Fründschaft denn
Hier, in New York, op't Ne'e slaten.
Un — darop kanns Du Di verlaten —
‚Cigarr-Makers' lat sik nich lumpen,
De drinkt dat Beer ut grote Humpen.
Un da Klaus Fenz mitsammt sin Fründ
In dit Geschäft bewannert sünd,

---

[1]) smeet: warf. [2]) bedunnert: verwirrt.

Word manches Seidel Beer utkluckt
Un ok en Biefsteek 'rünnerfluckt. —

Denn keem'n se op't Geschäft to spräken.
„Segg, sünd de Utsichten hier god?"
Fragt Klaus — „Ik bün hier siet 2 Wäken." —

„„Behol man ümmer goden Moth;
„„Et ward sik mit'e Tied woll maken.
„„Un doch, et sünd so'n eegen Saken" " —
Antword de Fründ. — „„Min leewe Fenz
„„De Böhmen makt uns' Concurenz." " —

„Dat's slimm" — seggt Klaus, „doch weeß Du wat!
„Et ward den leewen Gott nich passen.
„De stürt[1]) de Böm,[2]) sorgt darför, dat
„De Böm nich in den Heben[3]) wassen."

Barkeeper un Dichter.

De Barkeeper Johannes Went —
Den man den ‚schönen Hannes' nennt —
Hett oftmals blau un grön d'rop swaren:[4])
„En Dichter weer an em verlaren."
Un wunnern sull et mi ok nich.
De rode Näs' in sin Gesicht
Weer doch'n all to dütlich Teken
Dat oft de ‚Buddel' herhol'n muß —
Dat Whiskey, Gin un Spiritus
Em von jehrn ‚Geist' wat tokam'n leten.

---

[1]) stürt: steuert. [2]) Böm: Bäume. [3]) Heben: Himmel.
[4]) swaren: geschworen.

Doch, ‚Dichter‘ Hannes weer bescheiden,
Söcht' alles Opsehn to vermeiden —
Un weer ok anfangs fast entslaten:
„He wull sin Licht nich lüchten laten.
Doch, Friedrich Schiller weer et wesen,
De harr — as he ‚die Räuber‘ dicht' —
Dat Stück toerst sin' Frünn' vörlesen,
Worüm sull denn uns' Hannes nich
Sin Frünn' mit sine Geistes-Saken
Bekannt op glieke Wiese[1]) maken?
Gedacht, gedahn. — He föhr et ut
As he mit Hanne Kern, sin Brut,
Un mit'n Dutzend gode Frünn'
Pingst-Mahndag[2]) to en Pic-Nic güng. —
In'n Park dar weer en lüstig Leben.
Doch Hannes seggt to sine Frünn':
„Ik will Jo wat to'n Besten geben!“
Un as se all versammelt sünd
Dä he sik länger nich schenir'n,
Gliek fung he an to deklamir'n:

„Du wunnerschöne Pingsten-Nacht!
„Die Blüthen stehn in voller Pracht,
„Und alle Gräser schwitzen Thau,
„Es duften Wiese, Berg und Au! — —

„Au“ — reep de Dichter noch'n Mal
Un keek op sine Föt[3]) hendal.
Doch dur't nich lang'n. — De ‚grote Mann‘
Fung wedder gliek to lesen an:

„Der Mond, der alte Wanners-Mann

[1]) Wiese: Weise. [2]) Pingst-Mahndag: Pfingst-Montag. [3]) Föt: Füße.

„Sieht sich die Pracht von ‚baben‘ an.
„Der kümmert sich nicht im Geringsten,
„Um Ostern weder, noch üm Pingsten! —
„Wie flunkern, ach, so wunnerschön
„Die gold'nen Sterne an den Heben;
„Es ist accrat so anzusehn
„Als wären's Thränen, die dort sweben. —
„Ja, Thränen, wie ich oft geweint
„Als ich noch dacht: Du bliebst mich fern.
„Jetzt hab' ich Dir — jetzt büst Du mein,
„Du liebe, süße Hanne Kern.
„Nicht mit mein Herz hast Du gespielt —
„Du that'st in Hoffnung leben,
„Du hattest ja nach Lieb' gefühlt
„Und hast Dich übergeben
„Als ich Dir meine Lieb' gestand —
„Als Hannes eine Hanne fand.
„Wird nächstes Jahr es Pingsten sein
„Dann lad' ich All' zur Hochzeit ein.“ — —

„„Dat is'n wunnerschön Gedicht.
„„Wi dachten uns wahrhaftig nich
„„Dat Du son' schöne Vers' kunn's maken.
„„Ja! Du versteihst Di op son' Saken!“ “
So urdeel'n glieк de groten Geister,
As Hannes fertig weer mit' Lesen —
Un blickt vull Andacht op to'n Meister
As weer he'n ‚öberirdisch Wesen.‘ —

Jedoch de lütte Hanne Kern —
Hannes sin Brut, sin Ogenstern —
Stimm in dat Loblied nich mit in.

Weer dat Gedicht nich na ehr'n Sinn?
Se weer't doch, de den Dichter-Meister
To all' sin schönen Vers' begeister. —

„Du makst jo son' bedröwt Gesich,
„As word de Sak Di nix angahn. —
„Segg mal: Gefull'n de Vers' Di nich?
„Hest Du den Sinn nich recht verstahn?"
Frag Dichter Hannes sine Brut. —
Se kickt em an un platzt denn 'rut:
„„Entschuldig mi, min Jung. — Ik weet,
„„Wat Du dar lesen hest, genau.
„„Hannes, et deiht mi würklich leed:
„„Du sähst bin Lesen 2 mal: ‚Au' —
„„Du hest et föhlt, ik mak Di'n Wett,
„„Dat ik Di op'e Liekdörn[1]) pett.""

Dat Dübelskind.

Hier in New York wahn mal en Paster,
Dat weer en schienheiligen Sünner.
„Das Tanzen ist ein großes Laster" —
Also vermahn he sine Kinner —
„D'rum rath' ich Euch, vor allen Dingen,
„Besuchet niemals einen Ball.
„Dort legt der Teufel seine Schlingen. —
„Und dann noch Eins: Auf keinen Fall
„Geht in's Concert und in's Theater! —
„Das rath' ich Euch, als guter Vater."

Wat man nich sall, dat deiht man geern,

[1]) Liekdörn: Hühneraugen.

Verbaden[1]) Früchte smeckt gar söt.
So güng't ok Pasters öltste Deern.
De mak sik heemlich op'e Föt
Um den ‚Black Crook' mal antosehn.
To'n ersten Mal seeg se'n Ballet.
Dat Stück gefullt ehr wunnerschön,
Se dröm darvon noch Nachts in'n Bett.
Jedoch de Paster harr erfahren,
Wo sine Dochter wesen weer. —
Üm se in Tokunft to bewahren,
Vör Schand' un Sünn' seggt he to ehr:

„Du bist zu weltlich mir gesinnt,
„Du Teufelskind gehst in's Theater." — —
„ „Was?" " seggt sin Dochter — „ „Teufels-Kind?
„ „Ei, schönen guten Morgen, Vater!" "

De Herr Pastor word ganz verstimmt
Un sä nix mehr. — Et fullt em in:
Weer sine Dochter 'n Dübelskind'
Denn muß he sülbst de ‚Dübel' sin.

De Maschinen-Nadel.

Man dröppt mitünner plattdütsch' Damen
De't ‚Hochdütsch-snacken' nich verstaht,
Un vör de plattdütsch Sprak sik schamen.
Besonners wenn in'n Store se gaht
Verlegt se sik op't ‚Hochdütschsnacken.'
Denn geiht et in'e Krüz un Queer:

---

[1]) Verbaden: verboten.

„Sie brauchen mich nicht auszupacken,
„Thun Sie mich das da man mal her. —
„Das da ist mich zu kakelich,[1])
„Ich liebe es klein-rutherich.[2])
„Das ist zu düster; very well —
„Geb'n Sie mich man gehörig hell." —
In disse Ton-Art geiht et wieder.

En solke Fro — ik nenn se Snider —
Bi de weer ik dat ok gewennt.
Gewöhnlich köff se för 5 Cent
Un ümmer muß se hochdütsch spräken.

Nich lang'n torüg, vör en Paar Wäken —
Heff ik en Kunststück fertig bröcht,
Harr eene Nadel ehr verköfft,
‚Ne Nadel för de Neih-Maschin.' — —
Doch kuum weer de Person ik los
(Min leewe Leser denk Di blos)
Do stell se sik all wedder in.

So opbegehrt hett se noch nie.
Se sä: „Mein Herr, was thaten Sie
„Für eine Nadel mich verkaufen?
„Jetzt mußt' den Weg ich zweimal laufen.
„Die Sache ist doch gar zu dumm,
„Die Nadel biegt mich ja ganz krumm!"

---

[1]) kakelich: bunt, auffallend. [2]) rutherich: carrirt.

Lütt Emmy's Kinddöp.

Dit is'n Stückschen ut'n Leben.
De Kinddöp, de ik hier beschräben
Is — freelich all vör Jahren weer't —
En mal in Hoboken passeert.

———

„Segg mal, wat dünkt Di, leewe Mann?
„So geiht de Sak nich länger an. —
„Uns' Emmy ward in'n Januar,
„Wahrhaft'gen Gott, doch all 4 Jahr
„Un is nich döfft'" — so sprok Fro Snaken —
„Wöllt wi de Lütt nich döpen laten?" —
„ „Mi is dat recht."" — antword de Mann
Un, üm dat Nög're[1]) aftomaken,
Tritt he den Weg na'n Paster an. —
Hernahst besöchte denn Herr Snaken
Sin Frünn', üm se to'n Festdagsbraden,
To Emmy's Kinddöp intoladen. —

Et keem heran de Tied un Stünn,
Versammelt harrn sik all de Frünn'
Blos de Herr Paster, to'n Beduern
Leet noch'n beten op sik luern.
Doch endlich keem de fromme Mann
Un fung mit 'ne Vermahnung an:
„In Deutschland herrscht 'ne schöne Sitte,
„Die Jeder kennt in uns'rer Mitte.
„Man tauft ein Kind eh's Worte stammelt,
„Und Alle die hier sind versammelt,
„Die sollten d'ran ein Beispiel nehmen

---

[1]) Nög're: nähere.

„Und sich zu gleicher That bequemen. —
„Habt ihr ein Kindlein, säumet nicht
„Zu sorgen — es ist Christen-Pflicht —
„Daß es zu seinem Nutz und Frommen,
„Wird in den Taufbund aufgenommen."

En jeder Mann un jede Fro,
All' hörten ganz andächtig to.
Andächtig keeken enanner an,
Gevatter un Gevattersmann.
Blos Emmy, de verstunn em nich,
De mak en recht vergnögt Gesicht.
Ehr wannel sone Ahnung an —
Wiel se ehr bestes Kleed harr an —
Dat dit en ganz besonnern Dag. —
Froh keek se in'e Welt un lach.

De Pastor heelt 'ne schöne Red'
Darop verrich he en Gebet.
Un mit de Wör: „Ich taufe Dich"
Dä he sik an lütt Emmy wenn'
Un makt ehr mit sin beiden Hänn
Ganz natt den Kopp un dat Gesicht. —
Se keek em recht trohartig an
Un dacht bi sik, de fromme Mann
Wull ehr Mama in't Handwark pfuschen.
So wat, düücht ehr, weer doch nich recht.
Drüm apent se ehr'n Mund un seggt:
„Min Mama hett mi jo all wuschen."

Unschuldig Wör ut Kinnermund.
Andächtig dor lütt Emmy stund.

Wat harr se dahn? — Se kunnt nich faten. —
De Paster sneed en schön Gesicht
Un All, de't hört harr'n kunnen nich
Mit'n besten Will'n dat Lachen laten.

De Vetter von 'n Lann' in'e Weltstadt New York.

Üm sik New York mal antosehn
Mak sik de Farmer Peter Kann
Ut Garden City op'e Been.
Un langt hier, in'e Weltstadt an. —
He stickt en Piep Toback sik an
Un as he langs de Bowery geiht
Do röppt em so'n 3 Kees'hoch an:
„Say, Mister, please give me a light"! —
Et kleedte würklich gar to nett;
De lütte Kehrl drog körte Büxen[1])
Un harr in't Mul en Cigarett. —
„Töw," dacht de Farmer, „Di will'k fixen,
„Du warr's gewiß nich wedder wagen
„Mi noch'n mal üm Für to fragen."

„Ja," seggt he fründlich to den Bengel,
„Gewiß min Söhn, kumm man heran
„Un stäk Di Din Cigarrenstengel
„An mine Piep man frischweg an." —
Dis' Antword weer den Jung na Sinn;
Gliek kehm he 'ran, weer gar nich ful.

---

[1]) Büxen: Hosen.

Doch, wat fullt denn den Farmer in,
W'rüm nehm he nich de Piep ut Mul?
De Jung keek an em in'e Höcht
Un dä sin Kopp na baben strecken,
Stell op'e Taan[1]) sik hen un seggt:
„So kann ik dar jo nich anrecken." —

De Farmer meen: „„Sullst man versöken,
„Büs doch op't Smöken mit'e Lüst —
„Un geiht' nich — denn töw noch'n beten
„Bet dat Du so grot wussen[2]) büs."" "

De Knirps empfohl sik op'e Stell
Mit eenem deft'gen: „Go to hell!" —
Dormit weer Peter nich in Jil,[3])
Dat Leben dücht' em wunnerschön.
Doch harr he etwas lange Wiel,
Wull erst den Elephant noch sehn.
Ob he dit Thier to sehn hett kregen
Dat hett he leider mi versw egen.[4])
Doch güng't em wie so manche Lüd'
De grön un unerfahren sünd:
Sin Geld word ut'e Tasch em brüd,
Un as üm Mittnacht unse Fründ —
In Greenwichstreet bi'n Gastwirth Paschen
Sin Slap-Logis obsöken wull,
Weer'n bannig leddig sine Taschen,
Sin Kopp jedoch weer swar un vull.
He fund sin Slapstuw opgeslaten
Un stek toerst dat Licht sik an. —

---

[1]) Taan: Fußspitzen. [2]) wussen: gewachsen. [3]) Jil: Eile.
[4]) verswegen: verschwiegen.

Uns' Farmer weer, man mutt em't laten
So kittig[1]) as Een wesen kann.
Gliek fung he an sin Kopp to waschen
Un, as he schön besorgt dat hett,
Denkt he bi sik: „Worüm woll Paschen
Dat Bett hett ünner't Finster sett?" —

De Stuw weer mitten in'n Hus,
Se leeg nich na de Strat henut,
Doch Peter glöw in sinen Sus,[2])
Dat Finster güng na buten 'rut. —
He nehm de Schöttel[3]) in'e Hand
Dä't Water ut'n Finster geten. —
Da em dat Hus ganz unbekannt
Kunn unse Farmer ok nich weten:
Dat nebenan noch Jemand sleep,
Denn disse Water-Ladung dreep, —
„Verdammte Wirthschaft" hört he ropen
„Wer gütt denn dar dat Water ut?"

„ „Brukst Du dar noch herüm to lopen" "
Seggt Peter — „ „Hol doch Dine Snut;
„ „Wat deihst Du bi nacht-slapen Tieden
„ „Di op'e Straat noch 'rüm to driben?" "

De gemüthliche Zeitungsschrieber.

En ehrlich Hart drigt ünnern Kittel
De ole Zeitungsschrieber Jann.
Hier, in't New Yorker Bohnenviertel,
Kennt Jeder den fidelen Mann. —
„Gemüthlichkeit is't halbe Leben,"

---

[1]) kittig: reinlich. [2]) Sus: Rausch. [3]) Schöttel: Schüssel.

Dat hett he sik to'n Wahlspruch makt. —
Ik glöw ok kuum, dat't Väle geben
De em darin noch öberdrapt.
He is min Fründ, ik seh' em faken,
Wi kennt uns Beid' all Jahren lang.
Doch ümmer, wenn ik em hew drapen
Weer he 'n gemüthlichen ‚Jann Blank.'
Denn sine Ur=Gemüthlichkeit
Dä em gar manchen Daler kosten.
He pleg to segg'n: „Ihr lieben Leut',
„Laßt Eure Thaler nicht verrosten,
„Bemüht Euch, sie vor allen Dingen
„Rechtzeitig an den Mann zu bringen.
„Denn, kurz ist uns're Lebenszeit
„Und Nichts geht üb'r Gemüthlichkeit." —

Uns' Jann is ümmer kreuzfideel
Wiel he na sinen Wahlspruch hannelt.
Hett he mal Geld — de grötste Deel
Ward gliek in Beer un Wien verwannelt,
Em kümmert nich de nächste Morgen,
He lett uns' Gott un Vader sorgen. —

As Jann eens, mit'n lütten „Sus,"
Sin Stamm=Wirthschaft den Rücken kehrt,
Do is em, noch in sinen Hus
De allerbeste Spaß passeert. —
Kuum dat he sik in't Bett hett streckt —
Um sinen Dusel uttoslapen —
Ward he von eenen Larm opweckt,
De unverwahr'ns[1]) sin Ohr dä drapen.
Jann richt sik in sin Bett to Höcht —

[1]) unverwahr'ns: zufällig.

De Mahn[1]) keek dörch de Finster-Ruthen,[2])
Beschien en Mann, de grad versöcht
En oles Geldspind optosluten.
D'rop röhr de Kehrl in't Spind herüm —
Sowiet harr Jann em noch nich stört. —
Doch plötzlich kickt de Deef[3]) sik üm,
Wiel he dar Jemand lachen hört. —
Den Bursch vergüng de Lüst to'n stehlen,
He wull sik op „französch'" empfehlen;
Doch, da noch ümmer lacht' uns' Jann,
Fung ok de Deef to lachen an
Un fragt: „Worüber lachen Sie?"

„ „Worüm?" " — seggt Jann, „ „dat will ik Di
„ „Begrieplich maken, leewe Mann. —
„ „Du deihst hier in'e Nacht 'rüm spöken,
„ „Un wullt in'n Düstern dar wat söken
„ „Wo ik bi Daag nix finden kann!" "

Wer sünd Sie eigentlich?

Ik seet in eenen Restaurant
Un leet mi smecken Wien un Braden,
Do riek en Herr mi sine Hand. —
Wer weer de Mann? — Ik kunn't nich rahden,
He weer mi gänzlich unbekannt.
„Wie geht es?" fragt he. — „Lieber Freund,
„Ich habe Ihnen gleich erkannt." —
„ „Ich glaub' es kaum," " segg ik, „ „ mir scheint
„ „Sie irren sich in der Person." " —
„Nein," antword he, „das kann nicht sein.

---

[1]) Mahn: Mond. [2]) Finster-Ruthen: Fenster-Scheiben.
[3]) Deef: Dieb.

„So kommen Sie mich nicht davon.
„Der Mainzer Carneval Verein
„Hält eine Narrensitzung morgen,
„Sie müssen Tickets mich besorgen.
„Ich weiß es noch, wie letztes Jahr
„Die große Narrensitzung war,
„Da machten Sie sich vielfach nütze,
„Sie war'n Hauptmacher an der Spritze."

Nu makte mi de Sak denn Spaß.
Ik dacht bi mi, „den dummen Klas
„Lat man getrost bi sinen Globen —
„Woto em dat Vergnögen roben?"

„Ach so, beim Mainzer Carneval"
Segg ik — „da hab'n wir uns getroffen?"
„ „Ja," " antword he, „ „Sie wissen's all
„ „Wir waren Beide sternbesoffen. — —
„ „Hier, rauchen Sie mal die Cigarr' " "
(Gliektiedig offerir de Narr
Mi eene, von de slechtste Sorte)
„ „Mein Herr, ich halte Sie beim Worte,
„ „Sie müssen unbedingt, bis morgen
„ „Die Einlaßkarten mich besorgen. —
„ „Und nun good bye, heut Nachmittag
„ „Hol ich mich die Billetters af." " —

Wat sull ik arme Sünner maken?
Harr A ik seggt, muß B ik seggen.
D'rüm hew'k de Tickets em versprasen.
Bin Wirth sull ik se hinnerleggen,
„Doch, wo se hernehm'n un nich stehlen?"
Ik seet gehörig in'e Klemm.

Wat holp et? — Jk harr nich to wählen;
Jk sett mi dal un schreew an em:

„Verehrtester Herr Unbekannt!

„Sie reichten mir als Freund die Hand,
„Doch muß ich wiederholt gesteh'n:
„Ich hatt' bis jetzt Sie nie geseh'n. —
„Denn, werther Herr, Sie irrten sich
„In der Person, ganz sicherlich.
„Und ich bitt' gütigst zu verzeih'n,
„Daß ich auf diesen Scherz ging ein.
„Ich dachte bei mir: ‚Jedes Thierchen,
„Der Schöpfung, hat ja sein Plaisirchen,‘
„Warum dem Mann das seine rauben? —
„D'rum ließ ich Sie bei Ihrem Glauben.
„Doch, lieber Herr, ich kann für morgen
„Die Einlaßkarten nicht besorgen,
„Bin unbekannt in dem Verein,
„Halt' meine ‚Sitzungen‘ allein,
„Und laß mich ungern dabei stören. —
„Doch, wollen meinen Rath Sie hören?:
„Tracktir'n Sie den Verein der Narren
„Mit Ihren Feiertags-Cigarren. —
„Ich fand darin manch' gutes Haar;
„Es war ein schönes Kraut, fürwahr!
„Wer's raucht, den treiben innere Gewalten
„Privatim eine Sitzung abzuhalten. — —
„Jedoch ich möcht' mich revanchiren
„Für die Cigarr', möcht' Sie traktiren.
„Was trinken Sie, Bier oder Wein?
„Nur ungenirt, was soll es sein? —
„Vom Besten lassen Sie sich geben,

„Sie, und die Narren sollen leben!
„Gewiß verzeihn Sie diesen Spaß
„Dem, der sich zeichnet
„Veritas.“

De Kehrl trock eene schöne Snut,
As dis' Epistel he erheelt.
He full ut allen Himmeln 'rut
(So hett de Wirth mi't nahst vertellt.)
Un darbi swor he blau un grön:
„Dat he in den Verein mi sehn.“

As bald darnah ik wedder mal
Mi grade sett to'n Aeten dal,
Keem ok de unbekannte Mann,
He muster mi un red't mi an:
„Ich habe Ihnen mal gesehn
„Im Mainzer Carneval-Vereen,
„Dann hier am Platz. — Doch war'n Sie nicht
„Der, den ich im Verein gesehn. —
„Ich bitte Ihnen, sag'n Sie mich:
„Mein Herr, wer sünd Sie eigentlich?“

Worüm? — Darüm!

En lütte Deern, Kathrin' mit Namen,
De deente[1]) eenst bi mine Fro. —
En godes Mäken to bekamen
Hört, hier in'n Lann', oft väl darto.
Ok mit Kathrin' harrn wi't nich drapen.
De Deern harrn gott-vergäten Mul;

---

[1]) deente: diente

Des Morgens leew' se lang'n to slapen
Un bi de Arbeit weer se ful.[1]) —
D'rüm sä min Fro ehr, na'n Paar Wäken:
„Muß Di na'n annern Platz ümsehn." —
Dat paß ehr nich. — Datt lütte Mäken
Fung bitterlich gliek an to ween.'[2])
„W'rüm wöllt Se mi den Afschied geben?"
Fragt se — „Ik hew doch gar nix dahn.[3]) —
„„Ja"" — sä min Fro — „„dat is't jo eben,
„„Grad darüm — darüm mußt Du gahn!""

Dat Tähnuttrecken.[4])

De Grocery Clerk-Eibert von Dusen —
De körtlich erst hier togereist —
Kreeg Wehdag[5]) in sin hollen Kusen.[6])
Wenn Du so'n Wehdag kennen deihst,
Warrst Du den armen Jung beduern. —
In Dütschland deente he bi'n Buern,
Un Allens, wat he dar verdeent,
Dat harr he för sin Reis' verwennt.
Blos 20 Cent weern' em noch bläben,
De he nich uttogeben waag': —
Et weer ja ok sin ganz Vermögen —
Do stell'n sik in de Tähn-Wehdag.
Wat sull de arme Eibert maken?
De Kusen muß natürlich 'rut.
Doch wo kreeg he em 'rute braken?

---

[1]) ful: faul. [2]) weenen: weinen. [3]) dahn: gethan.
[4]) Tähnuttrecken: Zahnziehen. [5]) Wehdag: Schmerzen.
[6]) hollen Kusen: hohlen Backenzahn.

„Gah hen na ‚Coopers Institute" —
So dä de ‚erste Clerk' em rahden. —
Na dissen Platz dä Eibert gahn.
Doch he fund ut, to sinen Schaden:
‚2 Dollar' sull de Spaß em stahn.
Afhandeln wull man sik nix laten,
Im Gegendeel, — man lacht em ut.
Doch Eibert de weer fast[1]) entslaten:
„De Kusen sull un muß herut."

He slender sacht' de Bowery dal,
Keek 'rüm un stünd mit eenem Mal
Vör eenen lütten Barbershop[2]) —
Dar hung[3]) en Schild, dat fullt em op.
(Wat, Dübel, drögen em sin Ogen?)
Nä, dar stünd dütlich, swart op witt:

„Hier werden Zähne ausgezogen.
„Man wende sich an
Doctor Schmitt.
„Zahnziehen kostet 20 Cent." —

„Drap doch den rechten Mann am End;
„De Mann is bill'ger as de Annern."
Denkt Eibert, un dä op'e Stell
Ok ‚in't Vergnögen' rinne wannern. — —

Den ‚Barber-Doctor', den he dröpt[4]),
Drigt Eibert sine Wünsche vör,
Worop de Mann sin Burschen röpt:[5])
„Hol' mir geschwind den Riemen her!" —

---

[1]) fast: fest. [2]) Barbershop: Barbierstube. [3]) hung: hing. [4]) dröpt: traf. [5]) röpt: ruft.

Mit Göde[1]) half — half mit Gewalt,
Word an en Stohl de ‚Grönhorn‘ snallt,[2])
So dat he kuum sin Kopp kunn bögen[3])
Un weder Fot noch Finger rögen[4])
As All dit schön besorgt nu is,
Krigt Een em bi de Näs' to faten;
De Ann're holt den Kopp em wiß[5]) —
Den armen Clerk verseggt de Athen.[6])
He föhlt, as güng em dat an'n Kragen
Un dacht: ‚Sin letzte Stünn harr slagen.‘

Un doch weer dit de Anfang blos,
Denn dat ‚Vergnögen‘ güng erst los
As Doctor Schmitt em't Mul opritt
Un sik den kranken Tähn besütt.[7]) —
De Juug hollt nothgedrungen still,
Grad wie en angebunden Schaap;
Doch as de ‚Doctor‘ Anstalt makt
Un em den Tähn herut tehn[8]) will,
Ward et vör Eiberts Ogen Nacht. —
Lud[9]) schreet he op, makt en Gebrüll
As ob he'n Swien weer un word slacht.

De ‚Doctor‘ weer en forschen[10]) Mann.
He reet,[11]) wat Eener rieten kann
Un brok[12]) ok von den Tähn en Stück.
Doch in densülben[13]) Ogenblick

---

[1]) Göde: Güte. [2]) snallt: angeschnallt. [3]) bögen: beugen. [4]) rögen: rühren. [5]) wiß: fest. [6]) Athen: Athem. [7]) besütt: besieht. [8]) tehn: ziehen. [9]) lud: laut. [10]) forsch: stark, kräftig. [11]) reet: riß. [12]) brok: brach. [13]) densülben: denselben.

Glipp[1]) ok de Slätel[2]) von den Kusen,
Un Eibert fung an optobrusen:

„Du büs en wahren Minschenschinner —
„Snall forts mi los — Du warr's et sehn —
„Ik hau Di Gott verdammten Sünner,
„Süns all Di'n Knaken kort un kleen!

De Mann keek em geduldig an
Un antword: „„So'n Mul mak Du man —
„„Sullst Din verdammtes Hul'n[3]) blos laten.
„„Wer treckt denn gliek so'n scheewe Snut?"[4]) —
„„Krieg ik de Wortel[5]) god to faten,
„„Denn is de Tähn ok bald herut;
„„Un dat is doch för Di dat Beste.
„„Drüm: Ümmer feste ope Weste!" " —

Geseggt — gedahn. De Doctor Schmitt
Fangt wedder an. — He ritt un ritt,
Un hett et nich ümsünst versöcht —
Denn dit Mal hett he't fertig bröcht
Den Jung 2 Tähn herut to bräken.
Erst kunn de Grocery=Clerk nich spräken —
Doch du'rt nich lang'n, do leggt he los:

„Nu snallst Du op'e Stell mi los!
„Du kreegst de beiden Tähn to faten,
„De dicht an'n hollen Kusen seten.
„Den hest Du mi natürlich laten,
„Un de gesunden Tähn utreten. —
„Du Hund, Du wullt'n Doctor sin?

---

[1]) glipp: glitt. [2]) Slätel: Schlüssel. [3]) Hul'n: Heulen. [4]) scheewe Snut: schiefes Maul. [5]) Wortel: Wurzel.

„De Sak is doch wahrhaftig stark.
„Du büs en Doctor för de Swien,
„Ik wies' Di, Satan, wat'n Hark!“ — —
Un Eibert dä sin Füste ball'n.

Schmitt fangt nu an, em los to snall'n.
Un seggt: „ „Pst, pst — so swieg doch still
„ „Un hör, wat ik Di seggen will:
„ „Ik bün de Söhn von Doctor Schmit.
„ „Man ruhig Blot. — De Doctor sitt
„ „Hier nebenan. Wenn de dat hört
„ „Denn ward de Saak erst recht verkehrt.
„ „D'rüm mak Di slünigst op'e Sahlen
„ „Sünst mußt Du för ‚2 Tähn‘ betahlen.“ “ —

As Eibert em so snacken hört
Makt he ok iligst: Rechtsum — kehrt.
Un hett gliek ünnerwegs beslaten:
‚Keen Tähn sik wedder tehn to laten.‘

De verfängliche Frag.

As ik mi körtlich sett'n Mal
Um Abendbrot to äten dal —
Do fragte mi min jüngste Bengel:
„Papa, kriegen die lieben Engel
„Im Himmel auch etwas zu essen?“ —
Ik antword: „„Nein, mein liebes Kind.““

En annern Glob'n hett Paster Plessen,
De schreew in sinen Volkesfründ:

„Können Engel Hunger leiden?[1]) —
„Nein, o nein, in Süßigkeiten
„Und Genüssen schwelgen sie,
„Engelzungen hungern nie!
„Hüpfend durch der Rosen Kreis,
„Kommt das Kind und kommt der Greis,
„Kommt der Arme, kommt der Reiche,
„Kommt noch athmend eine Leiche!“ — —

Wer weet, viellicht is et so recht
As de Herr Paster Plessen seggt.
Un harr ik em to'n Vörbild nahmen
Weer't in Verlegenheit nich kamen.

Denn nadenklich frag min lütt Bengel:
„Mein lieber Papa, sag' mir blos:
„Wie werden denn die kleinen Engel
„Die nichts zu essen kriegen, groß?“ —

Affschied von den Leser.

Jetzt, Leser, will ik mi empfehlen,
Un drück to'n Affschied Di de Hand. —
Min Fründ ik will et nich verhehlen:
En Riemsmid hett'n swaren Stand.
Sobald he sik op't Dichten leggt

---

[1]) Im „Bamberger Volksblatt No. 115“ sind diese erbaulichen Strophen unter dem Titel: „Das Verlangen der ewigen Hügel“ wörtlich zu lesen. Ein Kommentar ist überflüssig. — Die „athmende Leiche“ ist übrigens originell und setzt dem blühenden Unsinn die Krone auf.

Un Harten to gewinnen söcht! — —
Ik haap Du heſt mi leew gewunnen,
Denn, weer'n de Riemels na Dir' Sinn,
Un büſt Du fründlich mi geſunnen —
Stell ik mi bald mal wedder in,
Um ne'n Döhntjes to vertelln. —
Nu mutt ik mi to'n Affchied mell'n.
„Lew woll." — Ik mak mi op'e Been —
„Adjüs, min Fründ, op Wedderſehn!"





Anhang.

Räthsel-Aufgaben.

(Auflösungen: siehe Inhaltsverzeichniß.

1.

(Frei nach Schiller.)

Zu Moses Itzig, dem Wucherer schlich
Ein Lieutenant, kein Geld im Gewande.
„Nun Moses, wie steht's mit dem Pumpen, sprich?
„Nur 500 Gulden gebrauche ich
„Und das E r st e geb' ich Dir zum Pfande.
„Möcht' mich von Schulden befreien
„Und Du wirst es nimmer bereuen."

Da lächelte Moses der Bösewicht
Und spricht nach kurzem Bedenken:
„„Langes Leben mög' Gott Ihnen schenken.
„„Doch als Bürgschaft genügt mir das E r st e nicht.
„„Herr Lieutenant nur kein verdrießlich Gesicht, —
„„Denn werden Sie geben die l e tz t e n Z w e i
„„Als Sicherheit — so schaff' Geld ich herbei,
„„Geb' Ihnen die 500 Gulden
„„Und Sie können decken die Schulden.""

D'rauf spricht der Lieutenant: „Wie kommst Du mir vor?

„Das Erste muß Dir genügen."
Doch Moses wollt' sich nicht fügen
Und sprach: „„Herr Lieutenant bin ich doch kein Thor,
„„Werd' ich doch nicht schlagen die Louisd'or
„„Auf das Erste hin in die Schanze.
„„Doch werden Sie geben die letzten Zwei!""
Dazu ließ der Lieutenant sich nicht herbei
Und dann — gab's etwa 'ne Keilerei?
Nein — das Ende vom Lied war das Ganze.

2.

Das Erste hat oft deine Sinne berückt,
Dein Auge gefesselt, dein Ohr entzückt,
Doch meide es ängstlich, damit die Erde
Dir nicht zu den beiden Letzten werde.

Dem Ganzen hat schon Mancher geflucht
Der dort im Ersten sein Glück versucht —
Denn selten nur war ihm dieses geneigt
Gar oft hat es kalt ihm den Rücken gezeigt.

3.

Freund, meine Ersten pflegen dich
Und lindern deine Leiden
Wenn eine Krankheit fesselt dich
An meine letzten Beiden.
Und streichst du von dem ganzen Wort,
Die beiden letzten Silben fort.
Bleibt immer doch
Das Ganze noch.

4.

An einem schönen Sonntagmorgen
Ging ich nach der 1, 2, 3, 4,
1, 2 sollt' sein Geschäft besorgen
Das Aeußere verschönern mir.
Allein der Herr war nicht zugegen
Und sein Gehülfe sagte mir
1, 2, um seinen Leib zu pflegen,
Sei nebenan in 2, 3, 4. —
Hier stand denn auch der kunstgewandte
1, 2 an 1, und trank sein 2,
Auch sah ich einige Bekannte
Die lustig tranken — und dabei
Blieb ich im holden Zecherkreise
Trank 2 und 2 und dachte mir
1, 2 hat Recht, im 2, 3, 4
Verfließt die Zeit in froher Weise. —
Seither an jedem Sonntagmorgen
Verlaß ich 3, 4 froh und frei,
Laß erst mich von 1, 2 besorgen
Und trink hernach mein Gläschen 2.

5.

Willst Du mir dies kleine Räthsel deuten
Suche nicht in niedern Regionen.
Im Palaste unter hohen Leuten
Siehst Du mich als „Allerhöchsten“ thronen
Ob als Herzog, ob als stolzer König
Ob als Kaiser oder Präsident
Immer ist's der Herrscher eines Landes
Den mit meinem Namen man benennt.

Nimmst Du mir das letzte kleine Zeichen,
Nenne ich Dir jene Himmelskraft,
Der auf Erden gar nichts zu vergleichen
Die Erblühen und Gedeihen schafft.
Schaut doch oft der Landmann voller Sorgen,
Bei des Sommers Dürre nach mir aus
Und begrüßt mich voller Freud' und Wonne,
Segen bring' ich seinem Feld' und Haus.

6.

Willst Du die erste Silbe doppelt lesen,
So nennt sie Dir ein theures, weiblich Wesen
Dem vieles Du verdankst auf dieser Welt.
Die beiden Letzten wird ein Jeder achten,
Und ihre Gunst sich zu erwerben trachten
Wird der, dem's „Ewig Weibliche“ gefällt.
Die Letzten sind das Ganze oft auf Erden
Und sind sie's nicht, so trachten sie's zu werden
Damit nicht fehle der Berather.
Streichst Du nun, Freund, von meinem ganzen Wort
Das erste und das letzte Zeichen fort,
Ist's unser Aller Stammesvater.

7.

In hoher Luft siehst Du mich schweben —
Ich bin ein fabelhaftes Thier,
Mich riefen Dichtungen in's Leben,
Sie gaben Form, Gestaltung mir.

Nimm mir ein Zeichen. — Mich nicht üben
Zeigt Menschengröße, Menschenwerth;
Selbst Deine Feinde sollst Du lieben,
Wie Dich der Spruch des Meisters lehrt.

8.

Das erste — und das zweite Paar —
Die Beide gleich sind ganz und gar —
Die werden Jedem frommen
Den Unheil und Gefahr bedroht.
Sie sind als Freunde in der Noth
Uns Allen hoch willkommen!

Sind durch ein Zeichen sie vereint,
Das Ganze, ein Hallunk', erscheint,
Der gern, zu jeder Stunde
Dem Schelm zu nützen ist bereit.
Das Ganze stehet alle Zeit
Mit Bösen nur im Bunde.

9.

Ich bin das Erste, möchte mir
Gar gern das Zweite gründen,
Doch, im Vertrauen sag' ich's Dir:
Kann nicht „die Rechte" finden;
Da dacht' ich denn in meinem Sinn,
Vielleicht, geehrte Leserin
Läßt Du Dein Herz erweichen,
Um mir die Hand zu reichen.
Ich werde dann, sobald Du mein,
Dir stets das liebe Erste sein,
Das Zweit' zu allen Zeiten
Gemüthlich Dir bereiten. —
Ich bin nicht arm und auch nicht reich,
Doch werde ich mit Dir sogleich —
Mein Lieb' Dir zu beweisen —
Hin, nach dem Ganzen reisen.

10.

Des Ersten körperliche Kraft
Hat sich der Mensch zu Nutz gemacht —
Sie ist ihm unentbehrlich.

Das Zweite zeigt die Zähne zwar
Und packt oft unsanft Dich im Haar
Doch ist es nicht gefährlich.

Das Ganze ist ein Handelsmann,
Bei dem man's Erste kaufen kann.

11.

Das Erste ist ein armer Tropf,
Ihm fehlt der Rumpf, doch nicht der Kopf —
Und während Manche es nicht achten,
Es And're zu erhalten trachten.
Und wer's gebührend hält in Ehren,
Deß Hab' und Gut wird leicht sich mehren.

Wenn Einer in sich geht und denkt,
Wo man wohl einen „Guten" schenkt,
Der wird vielleicht das Zweite wählen. —
Das Ganze läßt sich leicht verfehlen,
D'rum willst Du's richtig treffen, bitte
Richt' deinen Blick grad' nach der Mitte.

12.

Es ist etwas — Allen unerklärlich —
An das Diese zweifeln, Jene glauben.
Streich' den Fuß — wenn leicht, ist's nicht gefährlich,
Ist es schwer, kann's Dir das Leben rauben.

13.

Ich schätze hoch des Ersten Werth
Und seh' es ungern scheiden,
Doch ohne Hülle trag' ich's oft
In meinen letzten Beiden. —
Mein Weibchen sprach: „Hör' lieber Mann,"
Verluste zu vermeiden,
Verwahrt das Erst' im Ganzen man,
Das Ganze — in den letzten Beiden.

14.

Warum der Name einer Stadt
In Deutschland mir gefallen hat?
Merk' auf! man kann zu allen Zeiten
Aus ihm ein trefflich Mahl bereiten.
Und willst Du wissen, wie man's macht,
Ich will's Dir sagen, gebe Acht:
Für's Erste mußt Du Dich bequemen
Ein kleines Zeichen ihm zu nehmen,
Dann siehst Du flugs, im Handumdreh'n
Ein munt'res „Viehchen" d'raus entstehn,
Das liefert, wenn es gut gerathen
Dir einen schönen Sonntagsbraten. —
Pardon, beinah hätt' ich vergessen,
Der Mensch lebt nicht allein vom Essen
D'rum mußt Du noch 3 Zeichen stehlen
Dann wird beim Mahl der Wein nicht fehlen.

15.

Die Namen sind's von tausenderlei Sachen,
Unmöglich kann ich alle namhaft machen.
D'rum nenn ich nur 2 Worte, die es sind,
Und diese Beiden lauten „Weib“ und „Kind.“
Die Menschen sind's, die wenig Worte machen,
Wenn and're Leute plaudern, scherzen, lachen.
Die liebe Frau ist's manchmal, wenn sie schmollt
Und ihrem werthen Ehemanne grollt.
Dies Räthsel ist es nicht. — Allein
Die Lösung muß es sicher sein.
Und dennoch ist sie's nicht. Bei meiner Ehr'
Dies Räthsel müßt' es sein, wenn sie es wär.'

16.

Dies Wort sollt' Mensch nnd Volk beseelen,
Im trauten Kreise darf's nicht fehlen,
Denn überall, wo's kehrte ein,
Wird auch das Glück zu Hause sein. —

Es zu errathen wirst Du trachten. —
Willst Du auf meine Weisung achten,
Kannst Du gar leicht dies Ziel erreichen,
Das Lösungswort enthält 9 Zeichen.

Möcht' 2 von diesen Lettern stehlen. —
Wirst Du den Rest zusammenzählen —
Nachdem ich zwei genommen hätte —
Erhältst Du 9. — Was gilt die Wette?

17.

Sag' an, kannst Du mir die Gesellschaft nennen —
Wie allbekannt, sind zahlreich ihre Glieder —
An ihren Farben wird sie Jeder kennen,
Die Schwestern alle und die „lieben" Brüder.
Und nebenbei die sonst'gen Anverwandten,
Die sie getreu begleiten als Trabanten.

Sie dient als Werkzeug einer finstern Macht,
Die sicherlich oft Unheil angerichtet,
Indem sie Leidenschaften angefacht,
Durch die schon manches Lebensglück vernichtet.
'ne and're Macht bedient sich ihrer Schaaren,
Zukünft'ges Leben uns zu offenbaren.

Gemischt ist die Gesellschaft — sie umfaßt
Nebst hohen Würdenträgern, schlichte Männer,
D'rum trifft man sie in Hütte und Palast,
In allen Schichten hat sie ihre Gönner.
Sie ist nicht herzlos, doch von ihren Gliedern
Wird keines Lieb' durch Gegenlieb' erwiedern.

Unduldsamkeit liegt der Gesellschaft fern,
Die nie Parthei in Glaubenssachen nimmt.
D'rum Christ und Jud' benutzen sie gleich gern.
Die Zahl der Glieder ist genau bestimmt,
Ein „Mehr" würd' sich als Ueberfluß erweisen.
Nun sag' mir, wie mag die Gesellschaft heißen?

18.

Nimm 4 Mal „i“ und zweimal „t“
Ein „a,“ ein „v,“ ein „u,“ ein „e,“
Stell’ alle an den rechten Ort,
Mach’ d’raus ein 6silbiges Wort.
Brauchst in die Ferne nicht zu schweifen,
Mußt was dies Wort Dir sagt ergreifen,
Und sicher wird es Dir gelingen,
Des Räthsels Lösung zu erzwingen.

19.

Der hat ein Recht, sein Schicksal zu beklagen,
Dem meine Ersten ihren Dienst versagen.
Denn überall kann er die Dritte seh’n.
Die Dritt’ wird ihm der Ersten Dienst ersetzen
Und deßhalb wird er nie sich glücklich schätzen,
Muß freud- und hoffnungslos durchs Leben geh’n. —

Der Geizhals traute nicht den ersten Beiden —
Er wollte sich an seinen Schätzen weiden
Und traf im Kassenschrank die Dritte an.
Er war bestohlen — konnte kaum es fassen,
Man hatte im Besitz der Dritten ihn gelassen,
Und darum war er nun ein armer Mann.

Setz’ vor die erste Silbe noch ein Zeichen,
Verbinde — um die Lösung zu erreichen —
Dann alle Drei zu einem ganzen Wort.
Als Ehrentitel wird es niemals gelten,
Der Geizhals mochte wohl den Dieb so schelten,
Der ihm sein ganzes Eigenthum nahm fort.

20.

Ich bin ein Mann, der gar viel gereiſ't,
Hab' oftmals den Erdenball umkreiſ't
Und kann Dir intereſſante Geſchichten
Von meinen Abenteuern berichten. —
Allein, der undankbaren Welt —
Die Alles für erlogen hält,
Was ich erzähle — verkünde ich jetzt:
Ich hab' mich nunmehr zur Ruhe geſetzt.
Denn ich beſitze ein ſtattliches Haus, —
Nimmt man es mir fort und jagt mich hinaus,
Dann ſehe ich flugs, im Handumdreh'n
Eine ſchöne, volkreiche Stadt entſteh'n.

21.

Freund, gelingt's den letzten Beiden
Dich zum Dritten zu verführen —
Wirſt Du meiſt darunter leiden,
Es in Deinen Erſten ſpüren;
Waren die gewichtig, ſchwer,
Werden ſie bald leicht und leer.
Denn die Letzten, deren Bitten
Dich zum Dritten luden ein,
Werden im Betreff der Dritten
Das geſchickte Ganze ſein,

22.

Drei, durch Ein und Zwei verbunden,
Hat als Ganzes,
In den Erſten
Oft das höchſte Glück gefunden.

23.

Alfred liebte Adelaide —
Vaters Machtspruch trennte Beide.
Schriftlich frug der junge Mann
Bei der Auserkor'nen an:

„Willst Du meine Bitt' erhören
Mir drei Silben vereint gewähren?
Herzig Lieb', kannst mir vertrauen
Und auf meine Ehre bauen!“

Freilich wird's um's Herz ihr bange,
Doch besinnt sie sich nicht lange,
Greift zur Feder, schreibt zurück:

„Du mein Alles, Du mein Glück!
Dir darf ich Vertrauen schenken,
Will mich d'rum nicht lang bedenken,
Freudig thun, und ohne Zagen
Was die Silben getrennt mir sagen.“

Nun, verehrte Leserin,
Deute mir der Silben Sinn,
Lad' mich zu dem Ganzen ein,
Sicher stelle ich mich ein.

24.

Sag' mir, wie hab' ich's zu Stande gebracht?
Hab' meinen Namen berühmt gemacht,
Man ehrte mich durch Titel und Orden
Weil mein Unternehmen zu — Wasser geworden.
Willst Du das 6te Zeichen mir nehmen,
Dann rathe ich Dir, Dich zu bequemen
Mich rückwärts zu lesen, — Verwandelt ist's nun
In eine Sache, d'rauf läßt sich gut ruh'n,
Es lohnt nicht der Mühe mir noch 2 Zeichen —
Das letzte und eins aus der Mitte — zu streichen,
Und was noch bleibt dann rückwärts zu lesen,
Denn es bezeichnet ein dummes Wesen.

25.

(Frei nach Schiller.)

In dunkler Nacht, verwegen
Das Erste will erlegen
Der Wilddieb Hans;
Die Lust ihm zu verleiden
Ist auf den letzten Beiden
Der Jäger Franz.

Mit bedächt'gem Schritt
In die Lichtung tritt
Das Erste — stumm
Schaut es ringsum.

Da plötzlich regt,
Leise bewegt,

Sich's in den Blätterpflanzen.
Ein Schuß erhellt
Die Nacht. — Es fällt
Das Erste getroffen vom Ganzen.

Doch kaum hat's geknallt,
Ein donnerndes: „Halt!“
Ertönt aus des Jägers Munde,
Und der Wilddieb Hans
Wird vom Jäger Franz
Verhaftet zur selbigen Stunde.

26.

Ein reiches, junges Ehepaar,
Das auf der Hochzeitsreise war,
Lernt' kennen ich zufäll'ger Weise. —
Möcht' wissen, wer errathen kann
Den Namen von der Frau, — dem Mann,
Und nennen mir das Ziel der Reise?
Des Mannes Name ist bekannt,
Manch' König wurde so genannt,
Und erst die Frau — verehrte Damen —
Trug einer holden Göttin Namen,
Willst beider Namen Du verbinden,
Kannst Du das Ziel der Reise finden,
Mußt nur vorher das erste Zeichen
Aus uns'rer Göttin Namen streichen.
Nun gieb mir an, wie Beide heißen
Und sage mir, wohin sie reisen.

27.

Eine liebenswürd'ge Dame
Fragte an, ob ich vermählt? —
Unbekannt ist mir ihr Name,
Hab' d'rum diesen Weg gewählt,
Ihr das Nöth'ge mitzutheilen.
Möge sie sich nun beeilen,
Dieses Räthsel zu ergründen,
Um die Antwort auszufinden.

Nie war ich in Lieb' entglommen,
Nannt' mein Erstes noch mein eigen,
Doch mir sollt's abhanden kommen,
Wie? das wird sogleich sich zeigen.
Eine von den letzten Beiden, —
Die's jetzt ganz und gar besitzt,
Nimmermehr von ihm möcht' scheiden —
Hat mein Erstes mir stibitzt.
Doch welch' namenlos' Entzücken
Ein Erlösen aus der Noth
War's, als sie, mich zu beglücken,
Freudig mir ihr Erstes bot —
Weder ich noch meine Letzten
Haben diesen Tausch bereut,
Da einander hoch wir schätzten,
Treulich theilten Leid und Freud'. —

Mit dem Ganzen, dem bekannten,
Und mit seinen Anverwandten,
Treib' noch heute ich mein Spiel;
Doch ich darf mich nicht ergötzen,
Mit 'ner andern von den Letzten,
Was zu viel ist — ist zu viel!

28.

Gewagt hab' ich und viel gewonnen,
War nahe dem ersehnten Ziel;
Doch plötzlich ist mein Glück zerronnen,
Weil zu verwegen war mein Spiel. —

Und änderst Du mein erstes Zeichen
Dann nimm mir gleich das letzte fort.
Lies rückwärts mich — Du wirst erreichen
Zwei Worte — aus dem einen Wort.

Das Erste — Balsam für die Wunden —
Bringt vielfach Nutzen, schafft uns Licht.
Auf's Zweit' — im Schooß der Erd' gefunden —
Legt manche Schöne viel Gewicht.



Inhalts-Verzeichniß.



Auflösungen der Räthsel.



1. Wortwechsel.
2. Spielhölle.
3. Frauenzimmer.
4. Barbierstube.
5. Regent, Regen.
6. Madame.
7. Drache, Rache.
8. Helfershelfer.
9. Mannheim.
10. Roßkamm.
11. Centrum.
12. Wunder, Wunde.
13. Geldtasche.
14. Schwerin, Schwein, Wein.
15. Einsilbig.
16. Eintracht.
17. Spielkarten.
18. Initiative.
19. Taugenichts.
20. Münchhausen.
21. Taschenspieler.
22. Ehepaar.
23. Stelldichein, Stell' Dich ein.
24. Lesseps, Sessel, Esel.
25. Rehposten.
26. Louisiana.
27. Herzdame.
28. Napoleon.



„Ut Dütschland un Amerika"

ist zu beziehen durch:

A. Hachtmann, Verfasser, **47 Ave. A, New York.**
H. D. Gerdts, 19 Dey Street, „
C. Reedmann, 296 Grand St., Brooklyn, E. D.
A. Appel, Odd Fellows Hall, Hoboken, N. J.

Preis 50 Cents.

Dasselbe wird auch gegen Einsendung obigen Betrages portofrei an irgend eine Adresse versandt.